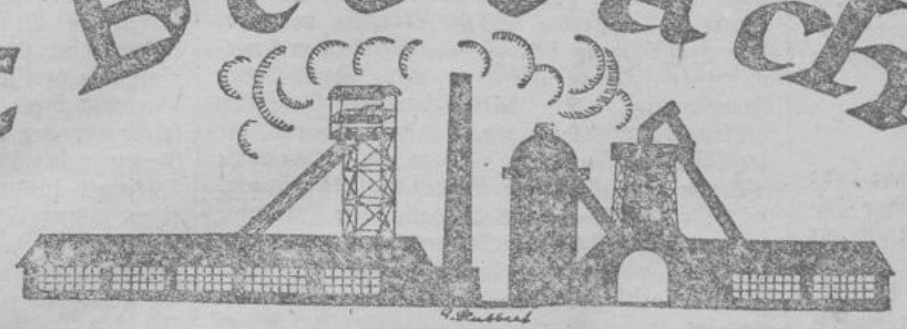
A 1 00

Sondernummer für den Parteitag. Aufl. 10000.

Der Beobachter



für die Lande an Sieg und Dill, an Lahn, Lenne und Eder.
Wochenschrift der Deutschen Volkspartei des Siegerlandes.

4. Jahrg.	Der „Beobachter" kostet **vierteljährlich M. 9.00** ohne Bringerlohn und Postgebühren. Er wird bestellt bei allen Postanstalten sowie in der Geschäftsstelle **Brüderweg 1** und der Druckerei **Obergraben 5/1**	**Samstag 7. Oktober 1922**	**Anzeigen** finden im „Beobachter" weiteste Verbreitung. Die einspaltige mm-Zeile kostet **2.50 M.**, bei Mehraufnahmen entsprechender Preisnachlaß.	**Nr. 40**

Das Vaterland über die Partei!

Zur Begrüßung!

Von Hermann Klingspor.

Westfalens südlichster Gau grüßt die aus dem Land der roten Erde herbeigeeilten Parteifreundinnen und Parteifreunde, insbesondere ihre erwählten Vertreter in Reichs- und Landtag und den übrigen Parlamenten, an deren Spitze die bewährten und verehrten Führer unserer Bewegung.

In schwerer Notzeit scharen wir uns zu gemeinsamem Wirken und Streben für Volk und Vaterland hier zusammen. Wohl sind schon fast vier Jahre seit den unglückseligen Tagen des Zusammenbruchs ins Land gegangen! Ein Scheinfriede lag über Europas Gefilden. Im Frieden wurde der Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt. Von äußeren Feinden bedrückt, im Innern in Uneinigkeit zerrissen, ist der deutsche Staat, einstmals geachtet und gefürchtet, der Spielball fremder Interessen und eigener Zerfahrenheit geworden.

Da lodert in Südosten wieder züngelnd die Flamme kommender gewaltsamer Auseinandersetzungen auf, das morsche Gebäude der sogenannten Friedensverträge droht zusammenzustürzen! Noch sind deren Väter mächlerisch bestrebt, dem Einsturz zu wehren. Vielleicht gelingt es ihnen diesmal noch! Aber für wie lange? Und wird dann des deutschen Staates Schicksalsstunde ein bereites Volk finden? Wer könnte diese Fragen heute bejahen? Noch sind Haß, Zwietracht, Neid und Scheelsucht im Innern zu stark. Alle die hier wirkenden Kräfte nach außen zu kehren, sie zusammenzureißen zu völkischer Geschlossenheit, ist die Aufgabe dieser Zeit.

Daran hervorragend mitzuarbeiten, hat sich die Partei der Volksgemeinschaft zur Aufgabe gestellt. Unser Volk vorzubereiten und reif zu machen für die Stunde der Entscheidung. Dazu sollen auch die Beratungen dieser Tage beitragen. Ihnen erschalle dazu ein herzliches, frisches Glückauf! Möchten sie unter einem guten Stern stehen und an ihrem Teil dazu beitragen, daß der Deutschen Schicksalsstunde finde eine in sich einige, durch keine Grenzen gehemmte, starke, entschlossene und herrliche Notgemeinschaft unseres deutschen Volkes!

Das walte Gott!

Geleitworte zum Siegener Parteitag

des 20. Reichstagswahlkreises Westfalen-Süd.

„Der Weg der Deutschen Volkspartei kann nur zur Volksgemeinschaft führen."

Dr. Stresemann.

*

„Mag viel Wertvolles versunken sein, neues Leben und neuer Erfolg werden dem deutschen Volke erblühen, wenn alle diejenigen Kreise, die mitzuwirken bestimmt sind, von dem heiligen Verantwortungsbewußtsein von der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt sind."

Dr. Hugo, M. d. R. u. R.-W.-R.

*

„Unser deutsches Volk kann sein Leben nur dann behaupten, wenn es sich seiner unerschöpflichen geistigen Kräfte immer bewußt bleibt. Diese Kräfte zur reinsten und vollsten Entfaltung zu bringen, ist wichtigste Aufgabe der deutschen Kulturpolitik. Deshalb: Zurück zum deutschen Idealismus! Hier ist der heiligste Quellbezirk für deutsches Wesen und deutsche Art. Führt die Jugend hin zu diesen Quellen; sie sind unversiegbar und spenden lebenschaffende Kraft."

Dr. Boelitz, Preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

*

„Die Stärke einer jeden Partei liegt in ihrer schöpferischen Kraft zum Wiederaufbau. Eine schöpferische Tat wiederholt die Vergangenheit nicht, aber sie wirft sie auch nicht zum alten Eisen. Es genügt nicht, alte Einrichtungen zu entfernen, um zu erreichen, daß neue, bessere da sind. Nur, wenn sich das Neue aus dem Alten entwickelt, kann die Zukunft eine gute sein. Sicherlich muß aber von dem Alten übernommen werden, was uns einst groß gemacht hat und was scheinbar verlorengegangen ist: Fleiß, Sparsamkeit und Ehrbarkeit."

Vögler, M. d. R.

*

„Nationale Kundgebungen" werden nicht mehr zu veranstalten brauchen, wenn jeder wahrhaft Deutsche dessen bewußt geworden ist, daß auch sein tägliches Leben und Wirken „nationale Kundgebung" sein muß."

Anny v. Kulesza, M. d. L.

*

„Deutschland — unser Ziel! Deutsch sein — unser Weg."

Lic. Graebke.

*

„Nicht nur der wirtschaftliche Wiederaufbau, sondern auch die religiöse, sittliche und nationale Erneuerung unseres Volkes, insbesondere unserer Jugend, gehört zu den vornehmsten Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes in unserer Zeit.

Wir bedürfen tüchtiger und arbeitsfreudiger Beamter und Lehrer. Für diese zu sorgen ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des Staates, denn Beamtenwohl ist Staatswohl."

Meyer (Herford), M. d. L.

*

„Das Frauenstimmrecht hat nur dann seinen eigentlichen Zweck erfüllt, wenn es zur Vertiefung des Verantwortlichkeitsgefühls und zur Stärkung der staatsbürgerlichen Gesinnung führt."

Dr. jur. Anna Mayer.

*

„Die beste Volkshochschule ist eine richtige Selbstverwaltung."

v. Eynern, M. d. L.

Durch Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft.

Wenn man noch einmal den Verlauf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Breslau überschaut, und das Ergebnis daraus zieht, so kann man mit großer Freude und Genugtuung vor allen Dingen die eine Tatsache feststellen, daß die Partei in sich völlig einig und geschlossen ist, fest zu ihrem Führer und den parlamentarischen Vertretungen steht und sich ihrer hohen Aufgabe, am Wohl des ganzen Vaterlandes an hervorragender Stelle mitzuwirken, voll bewußt ist. Es wäre töricht, bestreiten zu wollen, daß in der einen oder anderen Frage die Meinungen darüber auseinandergegangen sein mögen, wie man am besten das von allen Teilen klar erkannte und erstrebte Ziel zu erreichen vermöge. Eine große Partei besteht aus Menschen mit verschiedenen Temperamenten und verschiedener Veranlagung. Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei sind keine gedankenlosen Puppen, die sich auf Jahrzehnte lang eingepaukte Schlagworte festlegen und an denen Lehren der Vergangenheit wie der Gegenwart abprallen, sie sind keine Leute, die nichts zu vergessen und nichts zu lernen imstande sind, sondern sie entscheiden über ihren Weg als denkende Menschen, von denen sich jeder einzelne seines Wertes voll bewußt ist. Wenn dann nach gründlicher Aussprache die berufenen Vertreter einer solchen Partei sich begeistert zu ihrem Führer und dessen Politik bekennen, dann darf man sicher sein, daß die Partei auf dem rechten Wege sich befindet.

Wenn sich ein Punkt besonders herausheben läßt, so ist es der, daß als Parole der Deutschen Volkspartei in der Gegenwart das Stresemannsche Wort gilt: Durch die Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft. In diesem kurzen knappen Satz ist das Ziel gegeben, das erstrebt wird. Daß das große Ziel der Volksgemeinschaft bei der Zerrissenheit unseres politischen Lebens, bei der gewaltigen Not aller Schichten unseres Volkes, bei dem ungeheuren Druck, der infolge des Friedensvertrages von Versailles auf uns lastet, nicht sofort und nicht mit einem Schlage erreicht werden kann, ist so selbstverständlich, daß man darüber kein Wort zu verlieren braucht. Es ist ein Ideal, und Ideale werden in der Praxis selten oder nie verwirklicht. Aber man sucht als gewissenhafter Mensch und Politiker seinem Ideal möglichst nahezukommen, und das soll dadurch geschehen, daß die Deutsche Volkspartei bestrebt ist, alle Elemente zusammenzufassen, die gesonnen und bereit sind, am Wiederaufbau des Vaterlandes ehrlich und aufrichtig, ohne Rassenhaß und Klassenkampf, mitzuarbeiten. Wir können es uns heute nicht leisten, namentlich im Hinblick auf wirtschaftliche und finanzpolitische Zusammenhänge, auf der einen Seite einem wüsten Antisemitismus und auf der andern Seite dem Kampfe eines Volksteils gegen den anderen zu huldigen. Wir müssen bestrebt sein, zusammenzufassen, was an guten und brauchbaren Kräften im deutschen Volk vorhanden ist. Aus diesem Grunde können wir jetzt auch einen unfruchtbaren Streit über die Staatsform nicht brauchen, wo es sich zunächst darum handelt, den Staat überhaupt zu erhalten. Das ist im weiteren Sinne der Kern der von der Deutschen Volkspartei ausgegebenen Losung.

Rein taktisch betrachtet, bedeutet im Sinn dieser Ausführungen die im Reichstag angebahnte, im Preußischen Landtag vorhandene Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte keine Kampfansage gegen die Sozialisten, wie es der Vorwärts, wohl wider besseres Wissen, darstellt. Gerade das Vorhandensein der großen Koalition in Preußen zeigt am besten, daß das große Ziel der Volksgemeinschaft bei der Bildung der Arbeitsgemeinschaft nicht ins Hintertreffen gerät. Die Verstärkung, die den bisherigen Mehrheitssozialisten durch die soeben vollzogene Verschmelzung mit den Unabhängigen zugeflossen ist, und die zunächst dadurch bedingte Radikalisierung stellt jedoch die bürgerlichen Parteien vor die Notwendigkeit, der großen Masse sozialdemokratischer Abgeordneter im Reichstag ein parlamentarisches Gegengewicht von gleicher oder überlegener Zahl und Wucht gegenüberzustellen. Das ist nur möglich durch einen taktischen Zusammenschluß derjenigen bürgerlichen Elemente, die dafür verfügbar sind. Es ist darin keine grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Deutschnationale Volkspartei zu erblicken, in deren Reihen viele tapfere und aufrechte Männer zu finden sind, deren Mitarbeit in hohem Grade wünschenswert wäre. Aber leider haben sich die Deutschnationalen durch ihre einseitige völkische Einstellung, durch die Beiseiteschiebung ihrer gemäßigten Elemente fürs erste selbst aus der Arbeitsgemeinschaft ausgeschaltet. Je mehr bei ihnen Leute wie Posadowsky und Düringer in den Hintergrund gedrückt wurden, je mehr ungezügelter Antisemitismus mit wüster Hetze gegen die Deutsche Volkspartei und besonders gegen die Person des Führers derselben die Oberhand gewinnt, desto weniger ist es möglich, die Deutschnationale Volkspartei zur Mitarbeit heranzuziehen. Diese wird abseits stehen, solange sie sich selbst abseits stellt. Und in diesem Zusammenhang seien z. B. Deutsche Tageszeitung, Kreuzzeitung und Deutsche Zeitung daran erinnert, daß vor nicht langer Zeit Herr Hergt selbst das sogenannte Ordnungsprogramm aufstellte, das in jeder Hinsicht dem heutigen Vorgehen der Deutschen Volkspartei entspricht, und daß ferner zum Beispiel noch Anfang Juli im deutschnationalen Lager selbst sehr gewichtige Stimmen Warnrufe gegen das Hervordrängen zu fruchtbarer Arbeit untauglicher Elemente erschallen ließen. In Verbindung damit wurde von jener Seite die Beseitigung des Herrn Wulle als unbedingt notwendig gefordert. Das mögen sich die Herren gesagt sein lassen, die sofort bei der Hand sind, **die Schuld an der Vereinsamung der Deutschnationalen Volkspartei nicht sich selbst,** sondern einer „Linksschwenkung" der Deutschen Volkspartei zuzuschreiben.

Was die wirtschaftliche Lage Deutschlands anbetrifft, so sei hervorgehoben, daß sich in Breslau die Erkenntnis von der Notwendigkeit, der fortschreitenden Verelendung des Volkes mit Kraft und Nachdruck entgegenzuwirken, deutlich bekundet hat. Herr Dr. Stresemann hat in seiner Programmrede betont, daß von einer freien Wirtschaft kaum die Rede sein kann, wo das Wirtschaftsleben selbst auf der einen Seite unter dem Druck des Versailler Vertrages und der Reparationen steht und auf der anderen Seite, als notwendige Folge dieses Druckes, von großen Kartellen und Syndikaten beherrscht wird. Freie Preisbildung ist unmöglich, wo dem Handel bestimmte Preise vorgeschrieben werden und ihm die Kreditmöglichkeit genommen ist. Daß man hier die Dinge nicht einfach weiter ihren Lauf nehmen lassen kann, sondern daß eine feste politische Hand die Zügel auch im wirtschaftlichen Leben führen muß, wird allmählich immer klarer. Die Deutsche Volkspartei ist stolz darauf, in ihren Reihen die besten Köpfe unseres Wirtschaftslebens zu sehen. Deren unschätzbare Mitarbeit wird reiche Früchte tragen. Die Politik aber darf nicht von der Wirtschaft überwuchert werden. Deshalb heißt es zum Schluß der Entschließung über die wirtschaftliche Lage: „Eine Rettung des deutschen Volkes aus seiner jetzigen Not erhoffen wir nur, wenn das gesamte Volk sich rückhaltlos in den Dienst des wirtschaftlichen Wiederaufbaus stellt ... Gesunden kann ein Volk von 60 Millionen nur aus eigener Kraft. Solche Kräfte zu wecken und zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, wird die wichtigste Aufgabe unserer Partei sein. Nur in solcher hingebenden Staatsgesinnung wird es uns möglich werden, die kommende Notzeit zu überwinden."

In diesem Zeichen, in diesem Sinne wird die Deutsche Volkspartei als die des politischen

und wirtschaftlichen Wiederaufbaus Deutschlands, unbeirrt durch Angriffe, Verdächtigungen und Verleumdungen von links und rechts ihren Weg gehen und arbeiten im Rahmen des Ganzen, zum Wohle des Ganzen: **Durch die Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft!**

Erziehung zum Nationalgefühl.

Von Dr. O. Boelitz,
Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Wie vor 100 Jahren wird auch heute in den Tagen nationalen Unglücks immer wieder die Forderung nach Weckung und Stärkung des Nationalgefühls erhoben. Ist überhaupt eine besondere, bewußte, sagen wir „planvoll angelegte" Erziehung zum Nationalgefühl nötig?

Ranke nannte einmal das Volkstum den dunklen, undurchdringlichen Mutterschoß, eine aus der Verborgenheit wirkende Kraft, die geistige Luft, die wir ein- und ausatmen, ein geheimnisvolles Etwas, das einen Jeden von uns erfüllt.

Wäre es wirklich so, wie sollte dann noch eine besondere Erziehung zur wahren Deutschheit nötig sein? Sie wäre so unnötig wie die Erziehung zur Mutterliebe. Darum haben ernste Erzieher jede besondere Erziehungsmaßnahme für dieses Wertgebiet als schädlich verworfen; denn die Nationalität wäre ja das Selbstverständliche, die alles durchdringende Kraft, die alles erleuchtende Sonne.

Aber unerbittlich besteht heute die Tatsache, daß „die Säulen unseres geschichtlichen Lebens wanken" und daß damit auch die Klarheit, die Selbstverständlichkeit und Instinktsicherheit unserer Nationalität bedroht sind. Sie sind bedroht, weil man unser Volk nach all dem Unglück, das es wahrlich genugsam verwirrt und verblendet hat, noch weiter auseinanderreißt und den Bruder gegen den Bruder aufruft; weil man hier die Nationalität als Wahnidee hinstellt, der alles Unglück der Völker zu danken sei, und dort den Begriff der Nationalität verengt, ihn seines tiefsten und stärksten Inhalts entkleidet und das Nationalgefühl so zu einem Elementargefühl herabsinken läßt, das hemmungslos die Rangordnung der sittlichen Werte durchbricht.

So stehen wir in einem furchtbar ernsten Streit über das, was „national" ist. Die Idealität unserer Nationalität scheint bedroht, und zwar in einem Augenblick, in dem an unseren Grenzen starke, in sich geschlossene Nationalitäten sich zum Angriffskrieg gegen die deutsche Kultur rüsten; in einer Zeit, in der wir mit dreißig Millionen unserer Volksgenossen außerhalb unserer Grenzen nur noch durch die Kraft unserer Nationalität verbunden sind. In einem Verteidigungskrieg unserer deutschen Kulturmacht ist ein geistiger Bürgerkrieg entbrannt, in dem über die Begrifflichkeit des Nationalen leidenschaftlich gestritten wird.

Dieser Kampf um die wahre Deutschheit ist aber leider vor allem ein Schulkampf.

Nicht nur so, daß jede Partei die Seele der Jugend für sich fordert, daß sie ihr Sonderideal des deutschen Menschen für das Bildungsideal der Schule verkündet. Die ganze Problematik unserer Nationalität hat auch die Seele der Jugend selbst ergriffen, sich verwirrend der Gefühle der Jugend bemächtigt und in ihr sich bis zur Leidenschaft, bis zum „Radikalismus" gesteigert, der ja der Jugend eigentümlich ist.

Wer aber hat die Unbefangenheit, wer die Kraft, in diesem Streit für die Erziehung festzustellen, worin das wahre Wesen der Nationalität liegt und wo sie in einem System der Werte ihre Stelle, aber auch ihre Begrenzung zu finden hat?

Hier muß die Schule sich auf ihr Eigenrecht besinnen. Hier muß sie gegenüber Augenblicksregungen und Sonderwünschen fest stehen als ein Bereich, der gegenüber allen Ansprüchen der Gemeinschaften auf die Schulen die unveräußerlichen Rechtsgründe der Erziehung behauptet. Hier muß die Schule den jungen Menschenkindern als Staatsanspruch den ganzen Reichtum des Volkskulturgutes sichern, damit sie einst in voller Einsicht, Freiheit und Selbstverantwortlichkeit sich in die Kulturgemeinschaft einordnen können.

So betrachtet, ist die Erziehung zum Nationalgefühl eine ausschließlich pädagogische Frage, die, von wechselnden Parteimeinungen unverwirrt, ihre Lösung finden kann und muß. Hier darf sich die Kunst des berufenen und erfahrenen Erziehers von niemand die Verantwortung abnehmen und verkürzen lassen. Hier besteht ein Eigenrecht der Schule gegenüber allen anderen Gemeinschaften von der Familie bis zum Staat.

Der Schule hat das im Staat organisierte Volkstum dieses Anrecht als ein Naturrecht übergeben. Dieses Eigenrecht der Schule zu sichern, ist darum eine ernste Pflicht derer, denen im Staate die Fürsorge für die Schule anvertraut ist. Nur so kann auch die Sorge weiter Kreise gebannt werden, die Schulbehörde könne unter dem Druck der Strömungen des Tages nationale Kulturkräfte unentwickelt lassen und den Vollbesitz des Reichtums unseres Volkslebens der Jugend verkürzen.

Zu diesem Reichtum aber gehört alles, was in der Geschichte unseres Volkes jemals groß und stark war. Nur unhistorischer Sinn kann das leugnen. Wer es sich angelegen sein lassen muß, der heutigen Staatsform als dem Ausdruckswillen des heutigen Volkstums Achtung zu verschaffen, der hat auch dafür Sorge zu tragen, daß die Lebensformen, in der die Vergangenheit sich darstellt, eine gerechte Wertung finden. Alle großen und starken Lebensäußerungen unseres Volkes, die je und je unsere Geschichte bestimmt haben, müssen sich darum in der Erziehung auswirken. Nicht nur die Jetztlebenden sind das deutsche Volk. Die ideale Gemeinschaft der Deutschen umfaßt zugleich die vergangenen und kommenden Geschlechter. Unser Volk ist ein Strom geistiger Kräfte, der von der Vergangenheit durch die Gegenwart der Zukunft sich entgegenbewegt.

Man kann darum die Vergangenheit nicht aus dem Herzen der Gegenwart herausreißen. Es wäre eine Sünde wider die völkerpsychologische Gesetzlichkeit. Die ganze Vergangenheit der Völker gehört zu ihrer Nationalität, alle ihre großen Männer, auch ihre Fürsten und Heerführer, auch ihr Waffenruhm und ihre Waffenehre, alle die Symbole und Wahrzeichen, die von früherer Größe zeugten und zeugen. Es ist klein, wenn man meint, eine auch die Schatten und Rückläufe der Vergangenheit nicht übersehende Würdigung müsse den Antrieben des Werdenden Abbruch tun und die Verehrung vergangener Größe könne die lebendige Gegenwart erdrücken.

Es ist aber nicht minder Kleinglaube, zu meinen, die Größe Deutschlands läge nur in der Vergangenheit. In Tagen politischer Erniedrigung sprach Schiller das kühne Wort, daß der Tag der Deutschen die Ewigkeit sei.

Alles Reden von Untergang und Niedergang, von Entseelung und Erstarrung unserer deutschen Kultur kann nicht logisch widerlegt, sondern nur durch eine Tat nationalen Glaubens überwunden werden. In der Jugend aller Parteien regt sich in sehr verschiedenen Formen und Ausdrücken dieser nationale Lebensglaube. Das darf man nicht übersehen.

Darum soll man auch nicht gleich ängstlich werden, wenn der Most sich hie und da einmal absurd gebärdet, ein Wort nicht auf die Goldwage gelegt wird oder die Wellen des Tageskampfes einmal über die Dämme der Schule schlagen.

Das sind Lasten der Übergangszeiten. Wir tragen alle daran und müssen alle sie ertragen. Was in der Seele der Jugend ringt und wird, übersteigert sich leicht in heißen Herzen und Köpfen. Das Streben nach Absolutheit bis zum „Radikalismus" ist nun einmal ein Symptom alles höheren Jugendlebens, und mag auch die Form, in der unsere Jugend von Rechts bis Links um Nationalität ringt, hin und wieder recht unbequem sein: es ist das alles doch ein Zeichen von Leben, von Geist und Kraft.

Bei allem Wachstum aus inneren Triebkräften aber kann die Schule nur mithelfen, wenn keine äußeren Störungen das Wachstum hemmen. Man vergesse nie, daß zur Entwickelung der Jugend auch ihre eigenen Gesetzlichkeiten gehören, und ziehe ihre Arglosigkeit nicht zu früh in die Irrgänge der Politik.

Vertrauen ist die unentbehrliche Voraussetzung wenn es darum geht, Menschen und Menschen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Man vertraue darum auch der Schule und vertraue, daß sie den ganzen Reichtum deutschen Lebens vor der Jugend ausbreitend auch die sittlichen Mächte stark und lebendig erhält, die dem Menschen und der menschlichen Gesellschaft und wie diesen auch der Nationalität ihre tiefste Begründung und ihre Begrenzung geben: Religion, Moral, Humanität.

So spricht auch die Verfassung von nationaler Erziehung und zugleich von einer Erziehung im Geiste der Völkerversöhnung. Wer deutsche Erziehung sich denkt ohne diesen Menschheitshorizont, ohne diese Weltweite, ohne diesen Ewigkeitsgrund, der sollte sich jedenfalls nicht auf die großen deutschen Erzieher berufen.

Deutsche Nationalität und Humanität sind nie Gegensätze gewesen. Die großen deutschen Denker haben die nationale Mission ihres Volkes stets als Weltmission betrachtet.

Wer eine andere deutsche Humanität verkündet, irrt, und nicht minder irrt, wer ein anderes deutsches Nationalgefühl predigt. Zwischen beiden Einseitigkeiten muß die Erziehung hindurch. Wer den Warner darob einen Nationalisten, Pazifisten oder Internationalisten schilt, weiß nicht, daß er über ihn hinweg die tiefsten Deuter und Verkündiger deutschen Wesens tadelt.

Und schließlich darf doch wohl gefragt werden, ob wir mitten im Streit um die nationale Erziehung uns innerlich doch schon weit näher stehen, als viele es wahrhaben wollen. Ist uns nicht dieselbe Sprache heilig? Redet nicht die Natur zu uns allen in gleicher Weise? Beugen wir uns nicht alle vor den großen Dichtern, Künstlern und Denkern unseres Volkes?

Man hat neulich gesagt, nur die Lebensnot sei uns noch gemeinsam. Wie froh dürfen wir sein, daß dieses Wort falsch ist. Weite Bezirke unserer Nationalität sind uns allen gemeinsam und heilig. Darum ist auch eine gemeinsame Bildung der Jugend unseres Volkes möglich, und die Einheitsschule trotz allem von dem einigen deutschen Geist durchwaltet, die grundlegende Institution der Erziehung zur Nation.

Glückwunsch der deutschen Volkspartei an Hindenburg.

Zum 75. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg hat die Deutsche Volkspartei ihre Glückwünsche in folgendem Telegramm an Hindenburg zum Ausdruck gebracht:

„Mit den vielen Millionen deutscher Männer und Frauen, deren Herzen heute dem ruhmreichen Führer des deutschen Heeres, dem unermüdlichen Mahner zu nationaler Einigkeit entgegenschlagen, vereinigen auch wir uns und senden namens der Deutschen Volkspartei zum 75. Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge ein gütiges Geschick dem deutschen Volke die Persönlichkeit Euer Exzellenz als Sinnbild hingebender Vaterlandsliebe und treuer Pflichterfüllung bis zum Letzten noch lange erhalten.

Stresemann. v. Richter. Frau Mende.

Der Schmied von Siegen.

Von Friedrich Castelle.

Die Luft ist licht wie Sonnengold,
Herbstbunte Wälder pressen
Sich flammend an der Halde Flanken
In seligem Auf- und Niederschwanken.
Doch drunten tief im Berggrund grollt
Schmied Wieland, und der Donner rollt
Durch seine Feueressen.

Der Blasewindbalg stöhnt und saucht.
Die Erze in den Gluten
Brodeln und brausen in den Becken,
Und grelle weiße Flammen lecken
Über die Tiegel tiefgebaucht,
Und aus den Gründen raunt und raucht
Der Schwall der Lavafluten.

Der Riese jauchzt, er schwingt und schweißt
Die roten Erzgehänge.
Und wenn tief in der Felsenkammer
Von seinen Fäusten fällt der Hammer,
Dann dröhnt der Berg, die Erde kreißt,
Wie Glas splittert der Fels und schleißt
Und schüttert im Gesenke.

Doch sicher dehnt am Bergeshang
Die Stadt sich in den Quadern.
Sie lauscht dem Pochen in den Tiefen,
Sie hört die Stimmen, die da riefen,
Und herrlich dröhnt der Donnergang
Der heiligen Arbeit Lobgesang
Durch ihre starken Adern.

(Aus dem Siegerländer Heimatkalender auf das Jahr 1922.)

Aus der Geschichte des Siegerländer Bergbaues und der Eisenindustrie.

Von Stv.-Vorsteher Jac. Kreutz, Siegen.

Die Siegerländer Eisenindustrie blickt auf eine jahrtausendjährige Vergangenheit zurück. Schon vor 2000 Jahren sind auf den Bergen unseres Siegerlandes die Waffen geschmiedet worden, mit denen die römischen Legionen im Teutoburger Wald vernichtet und das Germanentum vor dem Untergang gerettet worden ist. Schon in der vorgermanischen, in der keltischen Zeit, wurden in den Rennfeuern auf den Höhen unserer Berge aus den Molderstücken und den zu Tage ausgehenden Brauneisenstein-Gängen schmiedbares Eisen hergestellt. Die Rennfeuer waren etwa 1 Meter hohe, aus Lehm hergestellte Öfen, in denen mit Holzkohle die Erze verschmolzen und direkt schmiedbares Eisen gewonnen wurde. Sie standen auf den Höhen der Berge, um den natürlichen Luftzug zur Verschmelzung zu verwerten. Später wurden sie in die Täler verlegt und Balggebläse, die mit den Wassern der Bäche betrieben wurden, zur Verschmelzung angewandt. Woher der Name Rennfeuer kommt ist ungewiß, wahrscheinlich rührt er von dem keltischen Wort „Rehnan“ (fließen) her. Aus dem Rennfeuer entwickelten sich dann später die Hochöfen, in denen, gleichfalls mit Hilfe von Holzkohlen, Roheisen hergestellt wurde. Diese uralte Eisenindustrie hat auch unser Siegerland in so enge Beziehungen zur Nibelungensage gebracht. Gilt doch in unseren germanischen Heldensagen das Siegerland schon als die Heimat von „Wieland dem Schmied“, der der Sage nach in Wilnsdorf, daß ursprünglich „Wielandsdorf“ hieß, seine Heimat gehabt haben soll. Wie hoch entwickelt schon vor 1200 Jahren unsere Siegerländer Schmiedekunst war, ist in letzter Zeit durch die Untersuchungen eines Wiener Professors nachgewiesen worden. Derselbe hat einwandfrei festgestellt, das die im Reichsmuseum in Wien befindliche Lanze Karl des Großen, die den nachfolgenden sächsischen und salischen Königen als Reichszepter diente, im Siegerland geschmiedet worden ist. Als im 10. Jahrhundert unser Siegerland unter die Herrschaft der Grafen von Nassau kam, erfreute sich unser Bergbau und unsere Eisenindustrie des besonderen Schutzes der regierenden Herrscher.

Die glänzendste Tat der Fürsorge der nassauischen Herrscher für den Bergbau des Siegerlandes war der Erlaß der nassau-katzenellenbogischen Bergordnung vom 1. Mai 1559, unter der Regierung von Wilhelm dem Reichen, dem Vater des großen Oraniers. Durch diese Bergordnung wurde dem Bergbau des Siegerlandes eine geordnete gesetzliche Grundlage gegeben. Es wurden die Grenzen der verliehenen Felder bestimmt, das Schürf- und Mutungsrecht gesetzlich festgelegt und es erhielt jeder Untertan das Recht, die Bergwerke frei und ungehindert nach Bergrecht und bergläufiger Weise, nach ihrem Gefallen und bestem Nutzen zu bauen oder bauen zu lassen. Zugleich wurden Bergbeamte angestellt, deren Kompetenz und Wirkungskreis das Gesetz bestimmte. Nach Erlaß dieses Gesetzes kam der Siegerländer Bergbau erst so recht zur Entwicklung und wurde zu einer Hauptnahrungsquelle und Grundlage des Wohlstandes des Siegerlandes.

In Fortsetzung dieser weitausschauenden Fürsorge der nassauisch-oranischen Regierung setzte dann auch nach der Vereinigung mit Preußen im Jahre 1815 die preußische Regierung ein. Im Jahre 1865 wurde das preußische Berggesetz erlassen, wodurch der Bergbau in vollen privatwirtschaftlichen Betrieb übergeführt werden konnte und die behördliche Aufsicht des Bergbaues auf das Notwendigste beschränkt wurde. Durch den Bau der Köln-Gießener- und der Ruhr-Sieg-Bahn, in den Jahren 1859 und 1860, nahm dann die Siegerländer Eisenindustrie einen erneuten Aufschwung. Die Hochöfen gingen dazu über, statt Holzkohle Koks zu verhütten und die Wassergebläse durch Dampfgebläse zu ersetzen, an Stelle des Einzelbetriebs nach Hüttentagen wurde der gemeinschaftliche Betrieb eingeführt. Es wurden die ersten größeren Aktiengesellschaften gegründet, so der Köln-Müsener-Verein und die A.-G. Charlottenhütte. Der Puddelbetrieb, der inzwischen an Stelle der früheren Gewinnung von Stahl in Rennstahlöfen getreten war, nahm immer größere Ausdehnung an, bis man dann in den 80er Jahren im Siegerland dazu überging, den Martinstahl-Prozeß zur Einführung zu bringen.

Dieses ist in kurzen Worten eine Schilderung der Entwicklung der Siegerländer Eisenindustrie.

Möge in den jetzigen Zeiten der schwersten Not und tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes der alte Wahlspruch der Oranier:

„Ich werde durchhalten“

zum Wahlspruch des deutschen Volkes werden und dadurch vielleicht unser armes Vaterland vor dem gänzlichen Untergang bewahrt bleiben.

Die innere Organisation der Siegerländer Landgemeinden in früherer Zeit.

Von Amtmann Ebberg in Kreuztal.

Über das erste Jahrtausend unserer Zeitrechnung fehlen für die Geschichte des Siegerlandes verbürgte Nachrichten. Auch in den folgenden Jahrhunderten sind die Nachrichten noch recht spärlich. Selbst von Siegen, dem Hauptorte des Landes, wissen wir nicht das Jahr, in dem es Stadtrechte erhielt. Um 1159 wurden in Siegen bereits Münzen geprägt, was auf städtische Rechte des Ortes schließen läßt. Wie es in den ältesten Zeiten mit der inneren Verfassung der Landgemeinden ausgesehen hat, ist völlig unbekannt. Erst vom 15. Jahrhundert ab liegen einige Nachrichten vor.

An der Spitze der Gemeinde stand der Vorstand, der sich zusammensetzte aus dem Heimberger und einigen Vorstehern. Der Heimberger war der erste Beamte der Gemeinde. Er wurde von der Gemeinde gewählt und von der Herrschaft bestätigt und vereidigt. Er berief die Gemeindeversammlung und führte darin den Vorsitz, führte die Gemeinderechnung, hob nach Bedürfnis von den Dorfeingesessenen Gelder, soweit die Einnahmen aus Einzugs- und Wegegeld, Erlös aus dem Verkauf von Holz, Kohle, Lohe, Getreide, Gras usw., Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien, Bußen von Holz-, Feld- und Waldfreveln die Ausgaben nicht deckten.

Der Heimberger hatte die Lagerbücher der Gemeinde, die weit umfangreicher als heute waren und viele Rubriken enthielten, zu führen. Das Reallagerbuch enthielt z. B. ein Verzeichnis der in der Gemarkung gelegenen Gemeinde- und Privatgüter, unter Angabe des Flurbezirks und der Größe der einzelnen Stücke, ihre Güte, den Steuerertrag, darauf ruhende Lasten usw. Das Personal-Lagerbuch enthielt die Namen jedes Besitzers, eine Aufzählung seiner Güter und der seiner Frau und seiner Kinder und bei jedem in besonderen Spalten die Nummer der Gebäude und Grundstücke im Reallagerbuch usw.

Der Heimberger war Organ der Polizei. Als solcher war er dafür verantwortlich, daß in seiner Gemeinde gute Ordnung herrschte und alle Vorschriften und Gesetze befolgt wurden. Er hatte dazu beizutragen, daß kein Gesindel, Bettler, Kessel- und Pfannenflicker, Lumpensammler, Taschenspieler, Gaukler, Hausierer und vor allem keine Zigeuner in die Gemeinde kamen und dort Unterschlupf und Herberge fanden. Bei Feuers- und Wassersnot hatte er die nötigen Anordnungen zu treffen. Über das Brandwesen waren besondere Anordnungen erlassen. Die Feuerlösch-Gerätschaften mußten zweimal im Jahre revidiert werden. Mindestens einmal im Jahre, in der Regel im November, mußte er eine Feuerschau abhalten und darauf sehen, daß jedermann sein Feuer und Licht wohl verwahrt, Schornsteine, Kamine, Schmiede- und Backöfen sauber und in gutem Bau habe, die Asche nur an sichere Orte schütte, Holz, Kohlen, Reisig, Stroh, Heu und ähnliche leicht entzündbare Sachen in genügender Entfernung vom Ofen halte, des Nachts das zusammengescharrte Feüer mit besonderen Gefäßen bedecke, so daß es die Katze nicht etwa weiterschleppen könnte, daß jeder Hauswirt das vorgeschriebene Feuerlöschzeug besaß usw. Ferner hatte er darauf zu sehen, daß in seinem Dorf eine ausreichende Anzahl Feuereimer, Leitern, Haken, Gabeln, Seile, Pfannen, mit denen des Nachts beleuchtet wurde, vorhanden war, daß die nötigen Feuerteiche angelegt und in Ordnung waren, daß die bei den Häusern befindlichen Brunnen in gutem Zustande blieben, daß auf offener Straße nicht geraucht wurde usw

Als Vertreter der Bau- und Verkehrspolizei mußte der Heimberger für die Instandhaltung der öffentlichen Wege innerhalb seiner Gemarkung sorgen. Er konnte dazu jedes Frühjahr zwischen der Hafersaat und der Heuernte und jeden Herbst nach der Kornsaat die fronpflichtigen Ortseingesessenen aufbieten.

Die sanitätspolizeilichen Verpflichtungen des Heimbergers erstreckten sich auf die Befolgung der gegen Seuchen an Menschen und Vieh getroffenen Maßnahmen. Er hatte auf die herumziehenden Kurpfuscher und Quacksalber zu achten und dafür zu sorgen, daß Heilmittel nur von den Apotheken vertrieben wurden. Winkelärzte, Chirurgen und Hebammen, von denen er wußte, daß sie ohne obrigkeitliche Genehmigung ihre Geschäfte betrieben, durfte er nicht dulden. Vergehen und Verbrechen, die eine strafrechtliche Verfolgung nach sich zogen, und Übertretungen, die durch eine Polizeistrafe gesühnt werden konnten, mußte er zur Anzeige bringen.

Der Heimberger bezog für seine Dienstleistungen kein festes Gehalt; ihm wurden nur seine Barauslagen erstattet. Dagegen genoß er für die Dauer seiner Amtsführung, und, falls er mindestens 6 Jahre seine Stelle zur Zufriedenheit der Regierung verwaltet hatte, auch nach seinem Rücktritt Freiheit von den laufenden Personal- und Realdiensten.

Die Stellvertreter des Heimbergers waren die Vorsteher, die in der älteren Zeit Geschworene genannt wurden. Sie mußten, wie der Heimberger, ehrenhafte, unbescholtene, erfahrene und angesehene Männer sein und wurden durch das Vertrauen der Gemeindeeingesessenen zu ihrem Ehrenamte berufen. Sie durften zu dem Heimberger in keinem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse stehen.

Auf die Stellung der Geistlichen und der Lehrer, die in späterer Zeit zu den Gemeindebeamten rechneten, möchte ich heute nicht eingehen, weil das zu weit führen würde, dagegen möchte ich noch einiges über die Hirten, Schützen und Wächter sagen. Die Hirten gehörten mit zu den wichtigsten und angesehensten Personen im Dorfe. Sie wurden von dem Vorstand nach Beratung der Gemeindeversammlung auf ein oder mehrere Jahre gedungen. Fast jede Ortschaft besaß wenigstens zwei Hirten, einen für das Rindvieh und einen für die Schafe, vielfach noch einen Schweinehirten und hin und wider wohl auch einen Ziegenhirten. Alles in den Dörfern befindliche Vieh mußte mit der Herde getrieben werden. Von etwa nicht mit ausgehenden Tieren bekam der Hirte ebensogut seinen Lohn, wie von den anderen. Dafür übernahm er die Verantwortung für seine Herde. Er war haftbar, daß sie weder zu schädlichen Zeiten, noch an verbotenen Orten weidete.

Der Lohn des Hirten richtete sich nach der Größe der Herde und bestand in Kleidung, Wohnung, Kost, Anteil an den Gemeindenutzungen und einem gewissen Betrage für jedes Stück Vieh. Da der Posten des Hirten sehr begehrenswert war, so untersagte die Regierung im Jahre 1783 den Gemeinden die Annahme auswärtiger Hirten. Nur dann, wenn im Dorfe selbst kein tauglicher Mann zu haben war, kamen die Amtseingesessenen in Betracht, nach ihnen die Landeskinder und ausnahmsweise mit obrigkeitlicher Genehmigung ein Ausländer.

Die Schützen und Wächter waren Aufseher über das Eigentum eines jeden Nachbarn in Feld und Flur und sorgten für die Sicherheit der Gemeinde und ihrer Bewohner bei Tag und bei Nacht. Die meisten Gemeinden hatten zwei und mehr Feld- und Flurschützen. Die Schützen wurden vom Vorstand der Gemeinde angenommen und von herrschaftlichen Beamten vereidigt, da der Heimberger nicht befugt war, einen Schwur abzunehmen.

Das Gehalt der Schützen war nur gering, erhöhte sich aber durch die Belohnungen, die der Frevler außer der Rückerstattung des gestohlenen oder geschädigten Gutes oder seines Wertes und der dem Staate und der Gemeinde zufallenden Strafe ihnen zahlen mußte, ein Mittel, das vorzüglich geeignet war, ihren Diensteifer anzuspornen. Die Schützen hatten die Frevler dem Heimberger anzuzeigen. Den angezeigten und für schuldig befundenen Frevlern drohte eine eigenartige Strafe. Waren sie erwachsene Leute, so kamen sie an den Pranger oder in den Turm (Gefängnis), je nach der Schwere des Falles. Bevor sie die Strafe antraten, wurden sie öffentlich mit dem gestohlenen Gegenstand im Dorfe herumgeführt, wobei der Gerichtsknecht mit der Schelle voranging und die Tat allen bekannt gab. Jüngere Leute pflegte man das erstemal öffentlich vor der Kirche zu züchtigen und dann in einem Korbe ins Wasser zu tauchen, zu schnepfen, eine Strafe, die später von der Regierung abgeschafft wurde.

Die Wächter, die erst später auf Veranlassung der Regierung in den Dörfern angestellt wurden, waren mit Spies und Horn bewaffnet. Sie sollten während der Nacht stets in Tätigkeit sein und hatten auf fremdes Gesindel, auf Feuer oder sonstige Gefahren zu achten und im Notfall Alarm zu blasen. Es durften dazu nur kräftige, zuverlässige Leute genommen werden. Für gewöhnlich versah nur ein einzelner Mann den Wachtdienst, nur in besonders unsicheren Zeiten wurde ihm eine Verstärkung beigegeben. Die Wächter waren im Dienst Vorgesetzte der anderen Gemeindemitglieder und hatten polizeiliche Rechte, namentlich die Befugnis zu Arretierungen. Sobald ihre Schicht vorbei war und sie ihren Speer abgelegt hatten, hatte jeder Nachbar ebensoviel zu sagen, wie sie.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde unter der oranischen Regierung die Stelle des Gemeinde-Einnehmers neu geschaffen und von dem Amte des Heimbergers abgetrennt. Der Einnehmer hatte über alle Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde genau Rechnung zu führen und zwar in drei Exemplaren, von denen je eins für das Amt und das Gemeindearchiv bestimmt war, während er das letzte für sich behielt. Er mußte alljährlich in Gegenwart des Amtmanns die Rechnung der Gemeindeversammlung vortragen, die ihm, wenn sie für richtig befunden wurde, Entlastung erteilte.

Sämtliche Gemeindebeamte wählte die Versammlung der voll berechtigten Gemeindsleute, ohne deren Zustimmung der Vorstand nichts von Wichtigkeit unternehmen konnte. Die Verhandlungen waren mündlich, wichtige Beschlüsse wurden protokollarisch aufgezeichnet. Die Abstimmung geschah nach einfacher Stimmenmehrheit. Der Vorstand, die Beamten und Angestellten waren der Gemeindeversammlung über ihre Amtsführung Rechenschaft schuldig. Die Beamten und Angestellten konnten von der Gemeindeversammlung entlassen werden, Heimberger und Vorsteher dagegen nur auf Antrag der Gemeinde von der Regierung.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Siegerländer Spateisensteinbezirks.

Von G. Hellmann-Siegen.

Nach dem Verlust des lothringischen Minettegebietes, das mit seinen 21,13 Millionen t Jahresförderung etwa ¾ der deutschen Eisensteinförderung aufbrachte, ist das Siegerländer Spateisensteingebiet das wichtigste Eisenerzrevier Deutschlands geworden. Der Spateisenstein tritt im Siegerland, das geologisch dem Rheinischen Schiefergebirge angehört, in Gängen auf, deren Verbreitungsgebiet sich nicht auf den Kreis Siegen beschränkt, sondern auch die Nachbarkreise Olpe und Altenkirchen umfaßt. Die ursprüngliche Ausfüllungsmasse der Gänge besteht aus Spateisenstein, der bei den zu Tage ausgehenden Gängen, am Ausgehenden und auch an tiefer niedergehenden Klüften durch die zersetzende Tätigkeit der niedersickernden atmosphärischen Wasser oft in Brauneisenstein umgewandelt worden ist. Aus dem kohlensauren Eisen ist durch Wegführung der Kohlensäure wasserhaltiges Eisenoxyd geworden. Auch die Gangmassen, die z. B. auf den Gängen der Grube Neue Haardt bei Weidenau und Bindweide bei Steinebach aus Roteisenstein (Eisenglanz, Eisenrahm, Rotspat) bestehen, sind als Umwandlungsprodukt des Spateisensteins anzusprechen. Oft ist durch nachträgliche Einwanderung kieselsäurehaltiger Lösungen, die ihren Quarzgehalt ausgeschieden haben, die Abbauwürdigkeit der Lagerstätte mehr oder weniger stark herabgemindert worden. Entweder rissen die Spalten nach Ablagerung des Spateisensteins erneut auf, so daß Raum für die Quarzausscheidungen entstand, oder der Quarz hat den Spateisenstein dort, wo keine besonderen Spaltenräume für seine Absetzung vorhanden waren, verdrängt und sich an seine Stelle gesetzt. Auf den Gängen, die von nachträglichen Quarzeinwanderungen verschont geblieben sind, ist der Spateisenstein von ganz besonderer Reinheit. Er enthält durchschnittlich 37 Proz. Eisen und 7 Proz. Mangan. Der Phosphorgehalt ist so gering, daß er meistens gar nicht bestimmt werden kann und in den Analysen höchstens als „Spur" angegeben wird. Der Schwefelgehalt schwankt zwischen Spuren und etwa 1 Proz. und geht zudem bei der Röstung fast ganz verloren; der Kupfergehalt beträgt durchschnittlich 0,15 Proz. Durch Rösten läßt sich der Eisengehalt auf 48 Proz., der Mangangehalt auf etwa 9 Proz. anreichern.

Für die Beurteilung des Siegerländer Spateisensteins ist neben dem verhältnismäßig hohen Gehalt an Fe und der Phosphor- und Schwefelfreiheit der hohe Mangangehalt maßgebend, in welcher Beziehung er, soweit deutsche Eisenerze in Frage kommen, nur von dem in geringen Mengen geförderten nassauischen Brauneisenstein übertroffen wird. Besondere Bedeutung gewann das Vorkommen der manganreichen Spateisensteine während der Kriegsjahre, in denen der Siegerländer Industriebezirk wesentlich zur Erzeugung von Qualitätseisen, besonders von Stahl beitrug.

Die steigende Wertschätzung des Siegerländer Spateisensteinvorkommens kommt in den zahlreichen Grubenankäufen zum Ausdruck, die seitens der großen rheinisch-westfälischen Stahlwerke im Siegerland getätigt wurden, auch schon ehe uns der unglückliche Kriegsausgang den Verlust von wertvollem Grubenbesitz brachte. Es sei nur an die z. T. recht umfangreichen Erwerbungen erinnert, die Krupp, Bochumer Verein, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktienverein, Deutsch-Luxemburgischer Bergwerksverein, Phönix, Gutehoffnungshütte, Henschel & Sohn, Rheinische Stahlwerke, Mannesmann u. a. vornahmen. Diese Entwicklung hat in den letzten Jahren größeren Umfang angenommen. Maßgebend war für diese Angliederung das Bestreben der gemischten Werke nach größerer Selbständigkeit und innerer Geschlossenheit sowie der Wunsch, den vollständigen Erzeugungsprozeß von der Gewinnung des Rohstoffes bis zum Fertigfabrikat in diesem geschlossenen Betriebe zu vereinigen. Nach Kriegsende kam das Bedürfnis hinzu, die verlorengegangene lothringische Erzbasis zu ersetzen. Auf dieselben Gründe sind die Konsolidationen von Siegerländer Hüttenwerken und Gruben zurückzuführen, die vor allem der Charlottenhütte, den Geisweider Eisenwerken, der Bremerhütte sowie den Vereinigten Stahlwerken van der Zypen und Wissener Eisenhütten ausreichenden Grubenbesitz angliederten.

Als Siegerländer wird man nicht ohne Bedauern feststellen, daß durch den Übergang eines großen Teiles des Siegerländer Grubenbesitzes an die großen rheinisch-westfälischen Konzerne der Bezirk einen Teil seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit verloren hat; anderseits ergeben sich aus der Vereinigung der Gruben mit kapitalkräftigen großen Werken nennenswerte Vorteile. Die wirtschaftliche Lage des Siegerländer Bergbaus ist auch bei verhältnismäßig hohen Eisensteinpreisen niemals glänzend gewesen. Das liegt vor allem in der Gangnatur des Eisensteinvorkommens und den damit zusammenhängenden hohen Unkosten der Aus- und Vorrichtungsarbeiten begründet. Es kommt hinzu, daß die Teufe einer Grube mit mittlerer Gangfläche jährlich um etwa 20 Meter wächst. Das bedeutet trotz stetiger technischer Verbesserungen eine wesentliche Steigerung der Betriebskosten, weil sich die Anforderungen an Förder- und Wasserhaltungsmaschinen steigern, die, wenn sie von vornherein für große Teufen berechnet werden, zunächst mit einem ungünstigen Nutzeffekt arbeiten. Erschwert wird der Abbau durch die zahlreichen Verwerfungen. Die Häufigkeit der Störungen, die wir im Siegerländer Ganggebiet beobachten, dürfte mit dem hohen geologischen Alter der

Gänge zusammenhängen, die durch die verschiedenartigen Gebirgsbewegungen, denen das Rheinische Schiefergebirge seit der Devonzeit ausgesetzt gewesen ist, in der mannigfachsten Weise zerrissen und verworfen worden sind. Die so in großem Umfang nötig werdenden Untersuchungs- und Vorrichtungsarbeiten wirken selbstverständlich in der Richtung einer Vermehrung der Selbstkosten. In demselben Zusammenhange sind auch die stellenweise recht beträchtlichen Verrauhungen der Gänge zu erwähnen.

Das sind neben der ungünstigen Frachtlage einige der Gründe, die der Rentabilität des Siegerländer Bergbaues selbst in den wirtschaftlich günstigen Jahren bescheidene Grenzen gezogen haben. Es wäre naturgemäß gewesen, wenn man die im Siegerlande abgebauten Eisenerze im eigenen Bezirk verhüttet und das erblasene Roheisen an Ort und Stelle zu Halb- und Fertigfabrikaten verarbeitet hätte. Damit wäre auch die für diesen Industriebezirk so oft verhängnisvolle Abhängigkeit seiner wirtschaftlichen Lage von den jeweiligen Konjunkturverhältnissen anderer Bezirke beseitigt worden. Anderseits aber wächst mit der gesteigerten Weiterverarbeitung des Roheisens der Einfluß, den der wachsende Kohlenverbrauch auf die Preisstellung des Fertigerzeugnisses und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Industriebezirks hat, und so erklären sich die zahlreichen Bemühungen, für das Siegerland einen Kohlenausnahmetarif zu erhalten. Mit dem Versailler Vertrag sind die Frachtermäßigungen, deren günstige Wirkung in der Förderstatistik der Gruben deutlich zum Ausdruck kam, weggefallen. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist dadurch die bereits als reichlich ungünstig gekennzeichnete wirtschaftliche Lage des Siegerländer Bergbaues wesentlich verschlechtert worden. Es wird Aufgabe der maßgebenden Stellen sein, zu untersuchen, ob nicht durch geeignete Maßnahmen ein Ausgleich für die verlorengegangene Frachtersparnis zu schaffen ist. In Anerkennung vorhandener Notlage und auf Grund des zielbewußten Eingreifens des nationalliberalen Abg. Macco hat die preußische Staatsregierung schon vor mehr als 3 Jahrzehnten besondere Ausnahmetarife für die Verfrachtung von Eisenerzen eingeführt. Es muß dringend verlangt werden, daß diese Erztarife beibehalten, gegebenenfalls ermäßigt werden. Zur Begründung dieser Wünsche braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1921 die ausländischen Eisenerze frei Rheinhäfen zeitweise 50 ℳ billiger waren, als der Siegerländer Eisenstein. Dringend erforderlich ist, daß im Interesse einer Verminderung der Sturz- und Umladekosten eine regelmäßige und ausreichende Wagengestellung erfolgt. Dann muß bei aller Würdigung vorhandener Schwierigkeiten gefordert werden, daß man durch möglichst ausreichende Kohlenbelieferung der wachsenden Bedeutung des Siegerländer Bergbaubezirkes gerecht wird.

Im Sinne einer pfleglichen Behandlung liegt auch der Verzicht auf Sozialisierungsbestrebungen jeder Art, worunter auch der Verzicht auf die Überführung „der noch nicht zur Ausnutzung gelangten Bergwerksberechtigungen“ in die Hand des Reiches zu verstehen ist. Es liegt in der Eigenart des Gangbergbaus begründet, daß es im Siegerland zahlreiche verliehene, aber nicht betriebene Grubenfelder gibt. Während man beim Lager- und Flözvorkommen durch Schürfen und Bohren die anstehenden abbaufähigen nutzbaren Mineralien einigermaßen genau berechnen kann, gestattet der Gangbergbau einen derartigen Einblick nicht. Der Besitzer des Feldes hat also weder einen Überblick über die Menge der anstehenden Eisenerze, noch über die voraussichtlichen Kosten, die mit deren Gewinnung verbunden sind. Gerade im Siegerland müßte eine Ausschaltung der persönlichen Initiative des Unternehmertums verhängnisvoll wirken. Es entspricht der Natur des Gangbergbaus, daß sich alle Siegerländer Grubenbetriebe aus bescheidenen Anfängen entwickelt haben. Rückschläge mancherlei Art hat wohl jeder dieser Betriebe zu verzeichnen, und nur der dem Siegerländer eigentümliche Hang zum Schürfen und Muten, zum Bergbaubetrieb überhaupt, hat die Betriebe durch mancherlei Störungen zu ihrer heutigen leistungsfähigen Stellung geführt. Die Schürfer und Muter waren und sind meist Bergarbeiter und sonstige kleine Leute, die aus Mangel an Betriebskapital zu geeigneter Zeit ihren Besitz an benachbarte Gruben verkaufen. Würde man diesen Leuten, falls ihnen die Mittel zum weiteren Aufschließen der Felder sowohl als auch eine vorläufige Verkaufsgelegenheit fehlen, ihren Felderbesitz entziehen, so nimmt man damit jeden Anreiz zu weiterer Schürftätigkeit, die gerade im Hinblick auf unsere Eisensteinnot von allergrößter Bedeutung ist. Unter den Begriff der „noch nicht zur Ausnutzung gelangten Bergwerksberechtigungen“ fallen auch die Reservefelder der Gruben, die zur Sicherstellung des Betriebes, zum Ersatz des durch Abbau entstandenen Substanzverlustes unentbehrlich sind. Ein Verlust dieser Felder würde die Fortführung des Grubenbetriebes unmöglich machen und damit bei der überragenden Bedeutung des Spateisensteinvorkommens für die Stahl- und Spiegeleisenfabrikation Folgen allerbedenklichster Art zeitigen. Der unter schweren wirtschaftlichen Bedingungen arbeitende Siegerländer Gangbergbau kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn er vor staatlichen Eingriffen gesichert ist.

Bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen des Siegerlandes ist es bedauerlich, daß es der Deutschen Volkspartei bisher nicht möglich war, einen geeigneten Vertreter des Siegerländer Wirtschaftslebens in die maßgebenden parlamentarischen Körperschaften zu entsenden. Handelskammer, Berg- und Hüttenmännischer Verein und Private waren gezwungen, sich in wichtigen Fällen an die Siegerländer Vertreter anderer Parteien zu wenden, denen bei allem guten Willen doch oft die nötige Sachkenntnis fehlt.

Die parlamentarischen Vertreter des Siegerlandes von 1847—1922.

Mitgeteilt von Studienrat Dr. Hans Kruse.

Vereinigter Landtag 1847—1848:
1. Ratsherr Hermann Krämer, Hilchenbach,
2. Pastor Bellebaum, Siegen.

Frankfurter Vorparlament 31. März 1848 bis Mai 1848:
Stadtverordnetenvorsteher Schneider, Siegen.

Frankfurter Parlament Mai 1848 bis Mai 1849.
Es wählten zusammen die Kreise Siegen, Wittgenstein und von dem Kreis Olpe das Amt Kirchhundem:
Gustav Mevissen, Köln (gegen Adolf Diesterweg). Rechte Zentrumspartei (Heinrich v. Gagern).

Erfurter Parlament 1850:
Gustav Mevissen.

Preußische Nationalversammlung Mai 1848—1849:
Jacob Hambloch, Verwalter des Rohstahllagers in Krombach Mai bis September. Ab September Unterstaatssekretär Müller, Berlin.

Wahl zur 1. Kammer 1849—1854.
Es wählten zusammen die Kreise Arnsberg, Meschede, Brilon, Olpe, Lippstadt, Soest, Siegen, Wittgenstein und ein Teil des Kreises Iserlohn die Abgeordneten v. Bockum-Dolffs, Soest, Ministerialrat v. Bernuth, Berlin, Oberbergrat Boecking, Trier.

Wahl zur 2. Kammer 1849.
Es wählten zusammen die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe die Abgeordneten: Unterstaatssekretär v. Müller, Berlin, Berggerichtsrat v. Beughen, Siegen.

Preußischer Landtag (Dreiklassenwahlrecht; 1850 bis 1860 Siegen, Olpe und Wittgenstein; seit 1860 Siegen und Wittgenstein).
1850—1866: Berggerichtsrat v. Beughen, Siegen.
1851: Landrat v. Holzbrink, Siegen.
1855 u. 1860: Fritz Harkort.
1860: Heinrich v. Sybel.
1860—1898: Heinrich v. Achenbach (konservativ).
1898—1918: Heinrich Macco.

Norddeutscher Reichstag 1867—1870:
Landrat v. Dörnberg (liberales Zentrum).

Deutscher Reichstag:
1871—1874: Landrat v. Dörnberg (freikonservativ).
1874—1878: Dr. Ernst, Direktor der Wiesenbauschule Siegen (nationalliberal).
1878—1881: Kommerzienrat Adolf Kreutz, Siegen (nationalliberal).
1881—1893: Adolf Stöcker (deutsch-konservativ).
1893—1898: Geh. Kommerzienrat Dresler, Kreuztal (nationalliberal).
1898—1909: Adolf Stöcker (christlich-sozial).
1909—1911: Berghauptmann Vogel (nationalliberal).
1911—1918: D. Reinhard Mumm (christlich-sozial).

Die Nöte des Siegerlandes.

Von Direktor Jütte, Geisweid.

Wie wohl ziemlich allgemein im Siegerlande bekannt sein dürfte, wurde vor etwa 18 Jahren nach langwierigen Verhandlungen, an denen auch unser früherer, vor 2 Jahren verstorbener Parteifreund und Landtagsabgeordneter Dr. Macco in hervorragender Weise beteiligt war, der Siegerländer Notstandstarif eingeführt. Dieser Tarif sollte die Notlage, in welche die Siegerländer Industrie gegen Anfang dieses Jahrhunderts geraten war, lindern helfen. Er hat seinen Zweck auch in etwa erfüllt. Die Notlage war hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Siegerländer Eisenindustrie gegenüber den niederrheinisch-westfälischen Werken, die nicht nur auf der Steinkohle basierten, sondern auf dem Wasserwege unter günstigen Bedingungen ausländische Erze beziehen konnten und auch in großen Massen bezogen, nicht mehr wettbewerbsfähig war. Der Staat fühlte sich aus diesen und anderen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, verpflichtet, durch die Frachtermäßigung einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Diesen Notstandstarif, der auf die Brennstoffbezüge aus dem Ruhrgebiet ins Siegerland sowie auf den Eisensteinversand aus dem Siegerlande in das Ruhrgebiet Anwendung fand und der später auch auf das Dill- und Lahngebiet ausgedehnt wurde, setzte der Eisenbahnfiskus am 1. September 1919 insoweit außer Kraft, als er sich auf Brennstoffe bezog. Das geschah mit Rücksicht auf den Versailler Friedensvertrag, wonach die Tarife für die Beförderung der an die alliierten und assoziierten Mächte zu liefernden Kohlen auf der Eisenbahn nicht höher sein dürfen, als die niedrigsten Tarife für gleichartige Beförderungen in Deutschland. Die Beibehaltung des erwähnten Ausnahmetarifs würde den deutschen Bahnen ungeheure Verluste auferlegt haben. Wenn man nun bedenkt, daß schon im Jahre 1913 auf Grund der damals beförderten Mengen der Ausnahmetarif gegenüber den normalen

Rohstofftarif einen Vorteil von 1,7 Millionen Mark für das Siegerland ergab, so kann man ermessen, von welch ungeheurer Bedeutung der Notstandstarif nach der inzwischen eingetretenen Erhöhung für unseren Industriebezirk jetzt sein würde. Schon vor und nach Aufhebung des Notstandstarifs hat sich die Siegerländer Industrie unter Führung der Handelskammer wie des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Siegen mit den zuständigen Reichsstellen in Verbindung gesetzt und um einen Ausgleich bezw. Entschädigung ersucht. Obschon deren Berechtigung z. Zt. auch anerkannt und die Entschädigung in irgend einer Form grundsätzlich zugesagt wurde, ist unserem Ersuchen bis jetzt nicht entsprochen worden. Es wurde sogar noch im April dieses Jahres seitens der in Betracht kommenden Behörden eine durchaus ablehnende Haltung eingenommen.

Ein weiterer Notstand ist dem Siegerlande durch die überaus schlechte Versorgung mit Kohlen und Koks seit Kriegsschluß erwachsen. Während in der Kriegszeit alle Hochöfen, Stahl- und Walzwerke nahezu voll in Betrieb waren, ist nachher ein Hochofen nach dem anderen, ebenso auch Martinöfen und Walzwerke teils ganz stillgesetzt, teils eingeschränkt worden. Trotzdem sich die einzelnen Betriebe allmählich auf andere minderwertige Brennstoffe, wie Rohbraunkohle, Grus usw. umgestellt, ja sogar Torf und Sägespäne verwendet haben, nahmen die durch den Brennstoffmangel hervorgerufenen Betriebseinschränkungen immer mehr zu. Durch diese Entwickelung hat sich der geradezu unerhörte Zustand herausgebildet, daß fast die Hälfte der Siegerländer Hochöfen stilliegt, bezw. deren Erzeugung auf ungefähr die Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit zurückgegangen ist, und das in einer Zeit, wo zur Deckung des inländischen Roheisenbedarfs große Mengen Roheisen aus dem Auslande bezogen werden müssen. Diese Not ist nur dadurch zu beseitigen, daß die an die Entente abzuliefernden Brennstoffmengen eine wesentliche Minderung erfahren und anderseits die Steinkohlenförderung wieder in erheblichem Maße gesteigert wird. Leider ist zu befürchten, daß eine bessere Versorgung erst dann eintritt, wenn der Absatz unserer Walz- und sonstigen Fabrikate nachläßt.

Die vorstehenden Zeilen sollen den Zweck haben, weiteste Kreise mit den Nöten der Siegerländer Industrie vertraut zu machen und alle, die an deren Beseitigung mithelfen können, zu veranlassen, dies zu tun.

Stadt und Land Siegen, auf ewig ungeteilt.

Eine kommunalpolitische Betrachtung

von Dr. Hans Kruse.

Seit Jahren, schon vor dem Kriege, hat sich die Stadt Siegen bemüht, aus der Verwaltung des Kreises auszuscheiden und kreisfreie Stadt zu werden. Damals fehlte es an der nötigen Einwohnerzahl. Als diese erreicht war, ließ der Krieg die Frage ruhen. Nun, nachdem an die Spitze von Kreis und Stadt neue Personen getreten sind, und nachdem die Gesetzgebung die amtlichen Schwierigkeiten z. T. beseitigt hatte, ist vor wenigen Wochen von den Körperschaften des Kreises und der Stadt der Trennungsvertrag angenommen worden; es bedarf nur noch der Zustimmung der Regierung und ein langgehegter Wunsch der städtischen Verwaltung und zweifelsfrei auch vieler Bürger ist in Erfüllung gegangen. Leicht sind die Verhandlungen nicht gewesen, sie haben oft vor dem Abbruch gestanden und sind auf „Hauen und Stechen" geführt worden. Man begreift das, wenn man sich den Inhalt des Vertrages ansieht; er betrifft lediglich finanzielle Dinge und in Geldsachen hört bekanntlich die Gemütlichkeit auf. Die wichtigsten Punkte waren das Verhältnis der Stadt zum kommunalen Elektrizitätswerk „Siegerland", zur Kreisbahn und die Beitragspflicht der Stadt zur Unterhaltung der Kreisstraßen.

Wir lassen es dahingestellt, wer bei dieser Auseinandersetzung den Kürzeren gezogen hat; spricht man Vertreter der Stadt, so erscheint die Stadt benachteiligt, hört man Vertreter des Kreises, so scheint es, als hätte sie obgesiegt. Beide Parteien stellen also einander das Zeugnis aus, daß der Gegner seinen Mann gut gestanden hat. Hoffen wir, daß beide auf ihre Rechnung kommen und verzichten auf eine für die außerhalb der Verhandlungen stehende schwierige Kritik der Einzelheiten des Vertrags. Aber sprechen müssen wir von etwas anderem, nämlich von dem, was nicht in dem Vertrage steht und auch das Verhältnis von Stadt und Kreis berührt.

In einem scheinbar von seiten der städtischen Verwaltung der Presse zugegangenen Artikel, der vor der entscheidenden Stadtverordnetenversammlung veröffentlicht wurde, war die Bemerkung enthalten, daß es gewiß nicht leicht sei, ein seit Jahrhunderten bestehendes Verhältnis zu lösen. Damit war die Abhängigkeit der städtischen Verwaltung von der Kreisverwaltung gemeint. Es ist ein geschichtlicher Irrtum, anzunehmen, daß die Verwaltung der Stadt seit Jahrhunderten von der des Kreises abhängig gewesen sei, das ist erst seit Anfang des vorigen Jahrhunderts der Fall, als durch die Fremdherrschaft und den Übergang des Siegerlandes an Preußen die selbständige Verfassung der Stadt Siegen aufgehoben wurde. Es ist ergreifend zu lesen, was der letzte Stadtsyndikus aus der oranischen Zeit darüber schreibt, als die Zeichen der städtischen Selbstherrlichkeit verschwanden und als ein Landbewohner Bürgermeister der Stadt wurde, weil sich unter den veränderten Verhältnissen kein Bürger dazu bereit fand. Bis dahin hatte die Verwaltung der Stadt völlig selbständig neben der der einzelnen Ämter gestanden! Dieser geschichtliche Irrtum sei verziehen.

Was wir aber nicht verstehen, ist der Umstand, daß man die Verhandlungen in Stadt und Kreis nicht dazu benutzt hat, urbi et orbi, d. h. vor der weitesten Öffentlichkeit von Stadt und Land zu erklären, daß diese Trennung nur eine verwaltungstechnische Maßnahme zum gemeinen Besten darstellen soll. Daß Stadt und Land im übrigen heute mehr denn je unzertrennlich zusammengehören und daß gerade heute eine große Zahl von Fragen bestehen, deren Lösung nur bei freundschaftlichem Zusammenarbeiten von Stadt- und Kreisverwaltung möglich ist. Stadt und Land Siegen sind in einem Maße eins, wie wir das in unserem Vaterlande nicht allzu häufig wieder finden. Siegen ist von jeher, dank seiner geographischen Lage der wirtschaftliche Mittelpunkt des eigentlichen Siegerlandes gewesen. Mit der zunehmenden Bedeutung des Siegerländer Bergbaues und der Siegerländer Eisenindustrie ist der Begriff Siegerland wirtschaftlich und verkehrspolitisch in den letzten Jahren ständig gewachsen. Bis Finnentrop, Wissen und Dillenburg—Herborn erstreckt sich dieser Einfluß. Die Kreise Olpe, Wittgenstein, Altenkirchen und der Dillkreis mit ihren dem Kreise Siegen von jeher wirtschaftlich und sozial so verwandten Verhältnissen, werden immer mehr in den wirtschaftlichen Bannkreis des Siegerlandes im engeren Sinne gezogen. Wird die Bahn nach Olpe gebaut und damit eine zweite Verbindung mit dem kölnischen Sauerland und darüber hinaus eine solche mit dem Bergischen Land geschaffen, so werden weitere im Westen und Nordwesten gelegenen Gebiete wirtschaftlich in engere Verbindung mit dem Siegerlande und der Stadt Siegen gebracht. Von der Großindustrie und den Großbanken abgesehen, gibt es in Siegen eine große Zahl von alten Geschäften, deren Kundenkreis sich noch weit über die Grenzen des hier umschriebenen Gebietes erstreckt, und es dürfte kaum zu viel behauptet sein, daß Siegen immer mehr im Begriffe ist, für das zwischen den Großstädten Köln-Frankfurt, Kassel und dem Ruhrbezirk gelegene Gebiet wirtschaftlicher Mittelpunkt zu werden. Es wird die Aufgabe einer vorausschauenden Kommunalpolitik sein, dieser Entwicklung und den daraus entstehenden wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen fördernd entgegen zu kommen.

Auf einige dieser Aufgaben, deren Lösung für Stadt- und Kreisverwaltung in Verbindung mit den wirtschaftlichen Verbänden immer dringender wird, sei hier in Kürzem hingewiesen. Die dringendste liegt vielleicht auf dem Gebiete der Ernährungspolitik. Die Versorgung der Siegerländer Industriebevölkerung hat sich während und in den Jahren nach dem Kriege immer schwieriger gestaltet. Die Landwirtschaftliche Ausstellung hat den Beweis erbracht, daß der Siegerländer Boden bei weitem noch nicht den Ertrag liefert, zu dem er fähig ist. Namentlich der Gemüse- und Obstanbau könnte noch mit viel größerem Erfolg gepflegt werden. Die Verwaltung von Stadt und Kreis darf nicht müde werden, auf diesem Gebiet immer wieder anregend zu wirken, vielleicht sogar durch Gewährung von Prämien auf Jahre hinaus der bäuerlichen Bevölkerung innerhalb des Siegerlandes und seiner Randgebiete einen starken Anreiz gewähren. Die Stadt hat mit der Anlage der städtischen Gemüsefelder und mit der Neueinrichtung des Siegener Wochenmarktes in den letzten Jahren in dieser Richtung bereits wichtige Schritte getan. Wie einst unsere Vorfahren mit der Einführung der Haubergwirtschaft in geradezu bewundernswerter Weise einen Weg fanden, die Brotfrucht des Siegerlandes zu mehren, so gilt es auch heute durch weitere Rodung den anbaufähigen Boden zu vermehren.

Eine weitere Frage ist die richtige Lösung der fortschreitenden industriellen Besiedlung des Landes, gehen die Dinge so weiter, wie in den letzten Jahrzehnten, so haben wir binnen einem oder einem halben Jahrhundert in allen Tälern des Siegerlandes ein ähnliches Durcheinander von Großindustrie, industrieller, dörflicher und städtischer Siedlung wie heute in dem Talzug von Geisweid bis Niederschelden. Aus hygienischen, ästhetischen und sozialen Gründen würden sich damit unhaltbare Zustände ergeben, Forst und Landwirtschaft, Wiesenbau und Fischzucht werden bei einer weiteren planlosen Ausdehnung der Industrie in den jetzt von ihr noch garnicht oder nur wenig berührten Tälern des Landes auf das Empfindlichste geschädigt werden. Die Zustände im Ruhrbezirk, wo sich heute der Ruhrsiedlungsverband krampfhaft bemüht, noch das Wenige zu retten, was zu retten ist, und wenigstens einigermaßen Ordnung in das Durcheinander zu bringen, sollten ein warnendes Beispiel sein. Ein Generalbebauungsplan für das ganze Siegerland, mit besonderer Rücksichtnahme auf die Ansiedlung der Großindustrie wäre schon vor dem Kriege ein dringendes Bedürfnis für das Siegerland gewesen. Jetzt, wo unsere Industrie nach ihrem Zusammenschluß mit der rheinisch-westfälischen Großindustrie neue Ausdehnungsbestrebungen zeigt, wo mit der sich immer besser entwickelnden Blechwaren- und Kleineisenindustrie ein neuer Gewerbezweig dauernd Fuß im Siegerlande gefaßt zu haben scheint, wird diese Forderung immer dringender. Es ist allgemeine Ansicht, daß gerade infolge des unglücklichen Kriegsausganges unser Siegerländer Bergbau- und Industriegebiet eine neue Zukunft beschieden ist. Wir dürfen nicht planlos dieser Entwicklung entgegensehen. Nur wenn sie von vornherein in Bahnen geleitet wird, auf denen die mancherlei schweren sozialen Schädigungen, wie sie die Entwicklung der letzten Jahrzehnte mit sich gebracht hat vermieden werden, ist die weitere Ausdehnung der Industrie begehrenswert. Aus der Geschichte müssen wir auch in dieser Hinsicht lernen. Darum scheint es uns eine unabweisliche Aufgabe für die Verwaltung von Stadt und Land Siegen in Verbindung mit den berufenen Vertretern der Wirtschaft an die Lösung dieser Fragen heranzutreten. Es handelt sich hier um Dinge, welche industrielle und landwirtschaftliche Belange zugleich berühren. Darum darf auch der Kultur- und Gewerbeverein hier nicht beiseite stehen. Wer seine Geschichte kennt, weiß daß er sich in den ersten Jahren seines Bestehens, als noch der regsame Geist des alten Vincke, auf dessen Anregung der Verein gegründet wurde, in ihm lebendig war, in gleicher Weise um landwirtschaftliche und industrielle Dinge kümmerte. Mit der Veranstaltung der letzten Ausstellung haben sich auf dem Boden des Kultur- und Gewerbevereins Industrie und Landwirtschaft wieder einmal die Hand erreicht. Wie es einst mit der Haubergwirtschaft und ihrer genossenschaftlichen Verfassung gelang, die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft auszugleichen, sodaß beide Teile zu ihrem Rechte kamen, so müßte heute ein neuer Ausgleich in den hier berührten Fragen der Volksernährung und der Besiedlung des Landes von den genannten Körperschaften herbeigeführt werden.

Andere Fragen, die der gemeinsamen Lösung durch Stadt und Kreis bedürfen und ebenso wichtig als die der Ernährung und Siedlung sind, liegen auf kulturellem Gebiete. Eine Mittelstadt, die wie Siegen wirtschaftlicher Mittelpunkt eines Gebiets von 200 000—300 000 Bewohnern ist und von den nächsten Großstädten mit ihren der Geistespflege gewidmeten Einrichtungen, wie Museen, Bibliotheken, Theatern und Hochschulen weit entfernt ist, muß auch alle auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiet liegenden Bedürfnisse so weit als eben möglich zu befriedigen suchen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dieser Hinsicht trotz mancher guter Ansätze in Siegen noch viel zu wenig geschieht, mit alleiniger Ausnahmer von der Musik. Die Musik ist die geselligste aller Künste. Darum ist es hier am leichtesten, durch Selbsthilfe der interessierten Kreise, zu beachtenswerten Leistungen zu kommen. Was in Siegen und Weidenau auf musikalischem Gebiet durch Musikverein und Musikgruppe, Bürgergesellschaft-Männergesangverein und viele andere Vereinigungen geboten wird, ist durchaus beachtenswert und genügt dem musikalischen Bedürfnis vollkommen; wenn es nicht manchmal infolge der Zersplitterung des Guten schon zu viel ist. Auch auf anderem Gebiete, wie dem öffentlichen Vortragswesen, wird völlig Ausreichendes geboten. Ein schöner Ansatz edler Geistespflege liegt in unserem Heimatmuseum, das sich von Jahr zu Jahr eines steigenden Besuches erfreut. Es ist in seinem Fortbestande wie alle derartigen Anstalten heute besonders gefährdet. Die Stadt ist Rechtsträger des Museums, der Kreis leistet einen verhältnismäßig geringen Beitrag zu den Un-

terhaltungskosten. Für seinen weiteren Ausbau hat in den letzten Jahren immer mehr der Verein für Heimatkunde und Heimatschutz Sorge getragen. Ein so bedeutsames Bildungsinstitut, das uns ein sichtbarer Niederschlag des Charakters der tiefen Heimatliebe der Siegerländer Bevölkerung darstellt, darf unter keinen Umständen ein Opfer der Zeit werden, es muß im Gegenteil weiter ausgebaut und in den Dienst der Volkserziehung gestellt werden. Hier handelt es sich um die eigenste Sache des Siegerlandes, um eine Pflicht, die Stadt und Kreis gemeinschaftlich mit den wirtschaftlich starken Körperschaften tragen müssen. Was uns weiter nottut, ist eine planmäßige Pflege des Bibliothekwesens, auch unter besonderer Berücksichtigung heimatlicher Gesichtspunkte. Es gibt im Siegerlande mehr Leute als man denkt, die wissenschaftlich arbeiten oder das ernste Streben haben, sich über das Geistesleben der Nation auf den verschiedensten Gebieten zu unterrichten. Junge Studenten werfen sich mit ihren Prüfungs- und Doktorarbeiten immer mehr auf die Heimat. All diesen Geistesarbeitern würde ihre meist selbstlose, mühselige Arbeit wesentlich erleichtert, wenn sie in Siegen eine Stätte fänden, die ihnen das Leihen von Büchern erleichtert und an der sie die wichtigsten wissenschaftlichen Zeitschriften und Nachschlagewerke einsehen könnten. Unser Archivwesen liegt völlig im Argen. Amts-, Stadt- und Gemeinde- und Kirchenarchive entbehren mit wenigen Ausnahmen der sachgemäßen Verwaltung und Prüfung. Wichtige geschichtliche Quellen werden verschüttet und gehen dauernd verloren. Kein geringerer als der verdienstvolle Geschichtschreiber des Siegerlandes und der Stadt Siegen, ihr Ehrenbürger Heinrich von Achenbach hat es schon lebhaft beklagt, wie wenig verständnisvoll man in seiner Heimat gerade dieser Frage gegenübersteht und welche Schwierigkeiten die künftige Geschichtsschreibung hier haben wird. Auch von den Archiven der großen Wirtschaftsunternehmungen gilt das. Es ist dringend an der Zeit, daß hinsichtlich des Archiv- und Bibliothekswesens im Siegerlande etwas geschieht. Hier handelt es sich nicht um die Marotte oder persönliche Liebhaberei eines oder des anderen Lokalforschers, sondern um die Erhaltung der wichtigsten Quelle vaterländischen Sinnes und edler Heimatsliebe, der Freude an der vaterländischen Geschichte; d. h. aber um eine öffentliche Angelegenheit von allergrößter Bedeutung. Leider aber sind alle Anregungen, die in dieser Hinsicht schon an die Verwaltungen von Kreis, Stadt und kirchliche Behörden gegeben worden sind, bisher fast völlig unbeachtet geblieben, auch zu Zeiten, als noch keine materielle Not vorhanden war! Heute, wo die Not der Geistesarbeiter immer größer wird, können die Körperschaften, welche von Amts wegen, oder, weil sie durch Besitz verpflichtet sind, sich ihren Verpflichtungen in dieser Hinsicht nicht mehr entziehen. Am besten ist es auf kulturellem Gebiet im Siegerlande vielleicht hinsichtlich des Schulwesens bestellt. Seit das Siegener Pädagogium in den Tagen der Reformationszeit gegründet wurde, hat sich in der Siegerländer Schulgeschichte Ruhmesblatt an Ruhmesblatt gereiht. Das sollte auch ferner so bleiben, schon die Erinnerung an Adolf Diesterweg, einen der größten Schulmänner des vergangenen Jahrhunderts, der sich immer mit besonderem Stolze seiner Siegerländer Herkunft rühmte, müßte uns vor jedem Rückschritt im Schulwesen des Siegerlandes bewahren. Unsere Schulen haben heute einen schweren Kampf. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gemeinden und Patronate genötigt sein werden, diese oder jene Forderung eifriger Pädagogen zurückzuweisen. Aber es gibt auch Forderungen, die trotz der Not unabweislich sind, selbst wenn sie sich auf Neubauten von Schulgebäuden richten. Von den Berufsschulen erhebt die Siegener Bergschule in dieser Hinsicht berechtigte Forderungen; hier wird in erster Linie der Bergbau berufen sein, helfend einzugreifen; die höheren Lehranstalten des Siegerlandes, namentlich die beiden der Frauenbildung gewidmeten, das Siegener Lyzeum und Stift Keppel, kämpfen beide, die eine um neue Räume, die andere um größere Unterstützung durch den Staat. Unsere höheren Knabenschulen in Siegen und Weidenau und auch Betzdorf sei genannt, werde ebenfalls nur mit schweren Lasten seitens der Gemeinden aufrechterhalten. Man rühre nicht ohne die dringendste Not an den gegenwärtigen Bestand unseres gesamten Schulwesens! Lassen sich irgendwie durch gemeinsames Handeln Ersparungen ermöglichen, wird man sich dem nicht entziehen können, solange der Geist der Schule nicht darunter zu leiden hat. Es muß in dieser Hinsicht immer wieder an das leuchtende Beispiel des preußischen Staates erinnert werden, der in seiner größten Notzeit vor hundert Jahren die Universität Berlin einrichtete! Gerade die Schul- und Bildungspolitik wird Stadt- und Kreisverwaltung sowie die Vertretung der Wirtschaftskörper in Zukunft noch oft nötigen, sich zu verständnisvollem Handeln an einen Tisch zu setzen!

Der Wirtschaftsvertretungen wird in diesem Zusammenhang in der zweifelsfreien Erkenntnis gedacht, daß sie in Zukunft immer mehr mitberufen sein werden, auch an den kulturellen Lasten ihren Anteil zu tragen! Man redet und schreibt viel von den kommenden Wirtschaftsprovinzen. Sie werden eines Tages da sein und es wird auch die Zeit kommen, wo sie sich weiter in wirtschaftliche Regierungsbezirke gliedern! Kommunalpolitik und Bildungspolitik werden immer mehr Hand in Hand mit der Wirtschaft gehen müssen. Sollte es nicht erstrebenswert scheinen, eines Tages die dem Siegerland wirtschaftlich, sozial und kulturell verwandten Nachbargebiete mit dem Siegerlande zu einem Bezirk zusammenzuschließen! Man will in Zukunft mit der Aufrechterhaltung der Provinzgrenzen nicht mehr so engherzig sein! sie sind vor hundert Jahren reichlich willkürlich gebildet worden. Der Kreis Siegen ist 1817 von der Rheinprovinz an Westfalen abgetreten worden. Wie wäre es, wenn jetzt die Nachbarkreise Olpe, Wittgenstein, Biedenkopf, Dillenburg, Oberwesterwald, Altenkirchen und vielleicht noch weitere Bezirke, wie im Norden Teile des Kreises Meschede, im Süden Wetzlar und im Westen Waldbröl zu einem Wirtschafts- und Verwaltungsbezirk zusammengeschlossen würden? Man sage nicht, das sei ein auf Lokalpatriotismus aufgebautes Luftschloß. Es sprechen nicht nur wirtschaftspolitische Verhältnisse für eine solche Möglichkeit. Verkehrspolitisch wäre sie außerordentlich erwägenswert, denn es handelt sich beidiesen Kreisen im Hinblick auf ihre jetzige Verwaltungszugehörigkeit um zu ihrer Regierungshauptstadt weit entlegenen Außenbezirke.

Es sind nur einige wichtige Fragen, auf die hier der Blick gewendet sei und die zum Teil nur andeutungsweise berührt werden konnten. Sie zeigen aber, von wie großer Bedeutung ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Kreis und Stadt auch in der Zukunft ist. Es mag nicht Brauch sein, bei solcher Gelegenheit, wie dem jetzt zwischen Stadt und Kreis abgeschlossenen Trennungsvertrag, von Zukunftsdingen zu reden. Aber es scheint mir, als handle man nicht klug, wenn man sich allzusehr auf nüchterne geschäftliche Behandlung bei solchen Dingen beschränkt. Auch die Begeisterung will gepflegt sein, namentlich im Hinblick auf die demokratische Verfassung, die wir uns heute bis in die kleinste Gemeindeverwaltung hinein gegeben haben. Es geschieht das am besten, indem man sich große Ziele vor Augen hält. Daß Stadt und Land Siegen trotz der jetzt vollzogenen Trennung auf ewig ungeteilt bleibe, ist aber ein solches Hochziel unserer Siegerländer Innenpolitik. An der Politik der kleinen Gemeinwesen soll sich unser Volk schulen für seine aktive Teilnahme an der Frage der großen vaterländischen Politik. Weise Vorausschau, gegründet auf das Studium der Vergangenheit, sei der Leitstern auch unserer Siegerländer Heimatpolitik! Das Siegerland ist seit zwei Jahrtausenden ein wertvoller Teil des deutschen Vaterlandes. Möchte es trotz des Ernstes der Zeit einer weiteren Zukunft entgegengehen. Wer diesen Glauben an die Zukunft der Heimat hat, der wird auch vor der Lösung so schwerer Fragen, wie sie hier aufgeworfen sind, nicht zurückschrecken. Ihnen aus dem Wege gehen oder sie lässig betreiben, heißt sich an der Zukunft versündigen.

Zwei klassische Worte über das Siegerland.

Bismarck am 12. Dezember 1891, als ihm die Vertreter der Stadt Siegen den Ehrenbürgerbrief überbrachten:

„Am Himmel der Industrie bildet das Siegerland ein leuchtendes Sternbild. In Eisen und Leder pflegt es zwei für die Wehrhaftigkeit der Nation besonders wichtige Industrien."

Jung-Stilling am Schlusse einer Abhandlung über die Siegerländer Haubergwirtschaft:

„Ein jeder siehet aber leicht ein, daß diese Kultur des Landes eine unglaubliche Mühe und Arbeit erfordere; indem die übrige Feld-, Wiesen- und Gartenarbeit, dem ohngeachtet ebenwohl fortgesetzt werden muß. Allein das väterliche Herkommen und die Notwendigkeit treibet diese Leute an, daß sowohl Frauens- als Mannespersonen von Jugend auf der harten Arbeit gewohnt, mit Freuden ans Werk gehen. Sie haben aber auch den Nutzen davon, daß sie sich recht wohl nähren können, wenn sie nur fleißig sind; und ich habe nirgendswo weniger sehr reiche Leute angetroffen, als eben in diesem Siegerlande."

Bücherschau.

Unseren Parteifreunden
empfehlen wir nachstehende Flugschriften aus dem
Staatspolitischen Verlag G. m. b. H.,
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226.

Die Lage des gewerblichen Mittelstandes. Von Senator Beythien, M. d. R. 0.75 *M.*

Ernährung und Landwirtschaft. Von Karl Hepp, M. d. R. 0.50 *M.*

Steuerkompromiß und die Deutsche Volkspartei. Von Finanzminister a. D. Dr. Becker-Hessen, M. d. R. 1.00 *M.*

Herausgegeben vom Kreisverein Siegen der Deutschen Volkspartei Geschäftsstelle Brüderweg 1. (Fernruf 1442). Für die Schriftleitung verantwortlich P. Nitschke. (Fernruf 1442). Gedruckt bei W. Vorländer, Obergraben 5/1, sämtlich in Siegen.

Schlackensteine
können wieder abgegeben werden
Aktiengesellschaft
:: **Charlottenhütte** ::
Abteilung Cöln-Müsen
Kreuztal, Kreis Siegen.

Jacob Sarx Inh.: **Karl Sarx**
Fernruf 561. Siegen :: Löhrtor ::
Chemische Reinigungsanstalt und Färberei.
Wäscherei „auf Neu"
für Gardinen, Waschkleider und Waschblusen.

Alfons Reifenrath
Kurz-, Weiss-, Woll- u. Manufaktur-Waren
Weidenau, Wilhelmstrasse 80. Ruf 1177.

Willi Buschmann
Bahnhofswirtschaft
Kreuztal, Kreis Siegen.
Bestgepflegte Biere u. Weine
Gute bürgerliche Küche.

„Der Beobachter"
ist in
Siegen Montanus, Filiale Kölner Tor 2
Siegen Bahnhofsbuchhandlung Montanus
käuflich zu haben.

BARMER BANK-VEREIN

Hinsberg, Fischer & Comp.

SIEGEN

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Kölsch-Fölzer-Werke

Aktiengesellschaft : Siegen i. Westf.

Werke in Siegen, Dreis-Tiefenbach, Eiserfeld u. Außig i. Böhmen

Gußeiserne Walzen

für alle Industriezweige

Hartguß-Blechwalzen, Kalt- und Warmwalzen in gewöhnlicher Ausführung, fertig zum Einlegen. Walzen mit ungehärteten Ballenrändern nach dem Patent Bernd, wodurch das Hohlwerden der Ballen wegfällt. Keine Betriebsunterbrechung durch Nachdrehen der Köpfe.

Lizenzinhaber für Deutschland und Österreich-Ungarn.

Kaliberwalzen für alle Walzarten, Blockwalzen, Vorwalzen, Riffelblechwalzen, halbharte Blechwalzen bis zu den größten Abmessungen, Hartgußrollen für Richtmaschinen.

Jahreserzeugung 16 000 000 kg bearbeitete Walzen.

Maschinenguß aller Art nach Modell, Zeichnung, Schablone :: Säure- und feuerbeständiger Guß.

Blech- und Eisenkonstruktionen

für Hochöfen und Stahlwerke

Cowperapparate, Gasreinigungsanlagen, Gas- und Windleitungen, Gasbehälter, Roheisenmischer, Konverter, Turbinenrohrleitungen (Dükerrohre), Behälter aller Art (Wassertürme), Generatoren, eiserne Brücken und Hochbaukonstruktionen

Kochkessel für Zellulose-, Zucker- u. Seifenfabriken

Guß- und schmiedeeiserne Apparate für chemische und verwandte Fabriken (Öl-, Fett-, Farben- und Seifenindustrie)

HOCHOFEN

Kalterblasenes Bessemereisen, Zusatzeisen, Spiegeleisen.

PEIPERS & Cie

Aktiengesellschaft für Walzenguß

SIEGEN.

Abteilung Hochofenwerk Hainer Hütte

Erzeugnisse:

Stahleisen - Gießerei-Roheisen

Spiegeleisen

Besonderheit:

Walzenguß- und Zusatzeisen.

Jahreserzeugung ca. 20 000 t Roheisen.

Abteilung Walzengießerei und Dreherei

Erzeugnisse:

Gußeiserne Walzen jeder Art u. Größe

für die **Eisen-, Stahl- und Metall-Industrie, Gummi-Industrie, Papier- und Pappen-Industrie.**

Besonderheit:

HARTGUSSWALZEN

Jahreserzeugung ca. 15 000 t bearbeitete Walzen.

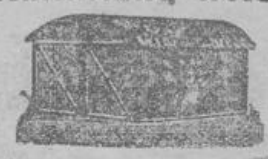
Hammerhütter Eisenwerk G. m. b. H.

Eisen- und Blechkonstruktion

SIEGEN Ruf 1332 und 1648 SIEGEN.

Kurzfristig lieferbar.

Wellblech-Autogaragen



Lagerliste auf Wunsch.

Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau-Sieg

Postfach Nr. 247.

STORCH & SCHÖNEBERG

AKT.-GES. FÜR BERGBAU UND HÜTTENBETRIEB

ABT. BREMERHÜTTE

ERZEUGNISSE:

STAHL-, SPIEGEL- UND BESSEMER-ROHEISEN

GIESSEREI-ROHEISEN

WEISSES UND GRAUES

SPEZIAL-ROHEISEN

SIEMENS-MARTIN-ROHBLÖCKE U. BRAMMEN

STAHLFORMGUSS

BIS ZU 20000 KG. EINZELGEWICHT

BLECHE

IN FLUSSEISEN U. STAHLQUALITÄT

EISENKONSTRUKTIONEN

KESSEL UND APPARATE

EISENFÄSSER

ROHRLEITUNGEN

NIETEN

ZIEGELSTEINE

SCHLACKENSTEINE

GEISWEID

KREIS SIEGEN

Arnold Schreiber, Ferndorf (Kreis Siegen).

Generalvertretung

der Firma **Otto E. Meise, Hamburg,** Oele, Fette, Putzwolle und der Firma **J. J. Glorius, Magdeburg,** Farben und Lacke.

Siegener Waagenbau G. m. b. H.

Spezialfabrik für Wägemaschinen

Siegen-Sieghütte

Fernsprecher Amt Siegen 2060

baut Waagen

für alle Zweige der Industrie

und übernimmt

Reparaturen von Waagen aller Systeme.

HOTEL HUTHSTEINER.

Metallguß

jeder Art

in Rotguß, Phosphorbronze und **hochwertigen Spezial-Legierungen** für besonders beanspruchte Stücke; **säure- und laugebeständiger Guß;**

Besonderheit

Elektrobronze

nach dem patentierten Dommeldinger Verfahren, insbesondere für **Motorlager.** Lieferung aus eigenen Metallbeständen sowie **Umarbeitung einzusendenden Altmetalls im Elektro-Ofen** in Blöcke und Abgüsse.

Hundt & Weber

G. m. b. H.

Geisweid, Kr. Siegen.

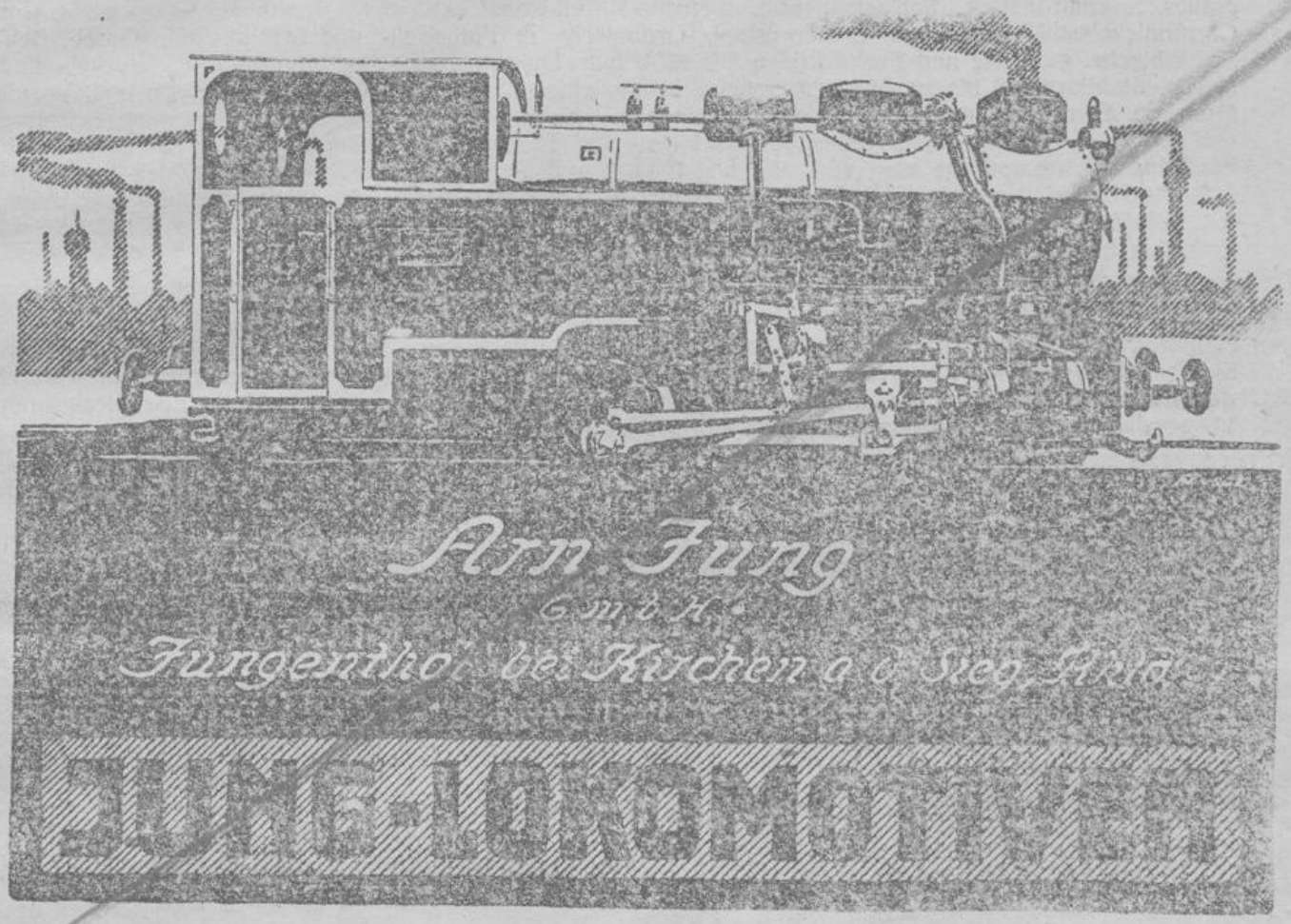
HOTEL PATT, WEIDENAU

(Haltestelle der Straßenbahn)

Erstes und ältestes Haus am Platze

:: **Gute und billige Verpflegung** ::

Vereinslokal der Ortsgruppe Weidenau — **Stammtisch der D. V. P.**



Lebens- und Futtermittel

empfiehlt

Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.

Kreuztal (Kreis Siegen).

Fernsprecher Nr. 20.

Wilh. Hees G. m. b. H. Siegen

Automobile nur erster Fabrikate

Großes Lager in Auto-Zubehör- u. Ersatzteilen

Bereifungen, Brennstoff und Oele.

Reparatur-Werkstätten · Lackiererei · Polsterei.

Fernsprecher 1566 und 847.

NÖH & BUCH

NIETEN-FABRIK

WEIDENAU-SIEG

KESSEL-, BRÜCKEN-, SCHIFF-, VERSENK-, GITTER-, BLECH- UND FASS-

NIETEN

IN ALLEN METALLEN.

Actiengesellschaft Charlottenhütte

Hauptverwaltung: **Niederschelden,** Kreis Siegen i. Westf.

Fernsprech-Anschlüsse: Amt Siegen Nr. 35, 218, 241, 1413, 1460, 1539, 1549, 1606, 1688.

Die Gesellschaft liefert:

von Abteilung **Charlottenhütte** in **Niederschelden:** Stahl-, Spiegel- und Bessemer-Roheisen, Gießerei-Roheisen, weißes und graues Spezialroheisen, Schlackensteine, Siemens-Martin-Rohblöcke und -Brammen, Manganstahl, Chrom- und Chromnickelstahl, Preß- und Ziehdornstahl, Grobbleche in Flußeisen- und Stahlqualität, Kessel-, Behälter- und Schiffsbleche. gewölbte und flache Böden bis 2500 mm Durchmesser, Spezialböden usw., Buckel- und Tonnenbleche, Stahlformguß bis zu den schwersten Stückgewichten nach einzusendenden oder von uns anzufertigenden Modellen, Stücke für den allgemeinen Maschinenbau-, Schmiedestücke bis zu 8000 kg Stückgewicht, roh-, vor- und fertigbearbeitet für den allgemeinen Maschinen- und Turbinenbau, nahtlos gewalzte Winkel- und Profilringe, Flachringe, Schrumpfringe usw. von 300 bis 4000 mm Durchmesser, Rauchkammer-, Druck- und Domringe für Lokomotivkessel, Vorschweißbunde und Flanschen für Druckleitungen, Turbinenleitungen usw., Eisenbahnmaterial, wie Radsätze für Lokomotiven, Tender und Wagen für Voll- und Nebenbahnen, sowie Einzelteile wie Achsen, Radreifen und Radsterne;

von Abteilung **Eiserner Hütte** in **Eisern:** Roheisen, Spezialität: Siegerländer Stahl- und Spiegeleisen;

von Abteilung **Cöln-Müsen** in **Kreuztal:** Roheisen aller Art, Schlackensteine;

von ihren Feinblechwalzwerken in **Eichen, Attendorn, Siegen** und **Weidenau:** Fein- und Mittelbleche in Flußeisen- und Stahlqualität, verzinkte und verbleite Flach- und Wellbleche, Wandbekleidungsbleche und Pfannenbleche, Blech- und Eisenkonstruktionen, verzinktes und verbleites Bandeisen, verzinkte und lackierte Eisenblechwaren für alle Verwendungszwecke, Lohnverzinkuug und Lohnverbleiung, autogene Schweißungen jeder Art;

von der Tochtergesellschaft **Siegener Eisenbahnbedarf A.-G., Siegen,** mit der Nebenabteilung **Elisenhütte, Nassau:** sämtliche Arten Güterwagen, Gepäck-, Spezial-, Kessel- und Topfwagen, sämtliche Spezialwagen der Industrie, Kohlenstaubtransportwagen. — Alle Arten Preß- und Stanzteile für Eisenbahnwaggon-, Lokomotiv- und Maschinenbau, Zugstangen, Daumenwellen, Pufferhülsen, neue geschützte Hülsenpuffer, Flanschen aller Art für Rohre bis 8" Durchmesser, Schraubenkupplungen, Sicherheitskupplungen, Zughaken, Puffer, sowie sämtliche Beschlagteile und Gesenkschmiedestücke für Lokomotiv-, Waggon-, Automobil- und Maschinenbau. — Eisenbahnoberbauschrauben, sowie Waggon- und Maschinenschrauben, geschweißte Gasröhren von ¼ bis 2".

Hermann Treude

Getreide-, Mehl- und Futtermittel-Großhandlung

Geisweid i. W.

Büro und Lager **Weidenau,** Untere Friedrichstraße 64. **Ruf 1407.**

Rheinisches Eisenkontor G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 7 u. 56 Amt Kreuztal. **Kreuztal (Kreis Siegen)** Telegramm-Anschrift: Eisenbedarf.

Abteilung Alteisen: An- und Verkauf von Schrott jeder Art, abgängiger Dampfkessel u. Maschinen, Uebernahme von Abbrüchen industrieller Anlagen.

Abteilung Neueisen: Wir liefern vorteilhaft: Bleche, Stab- und Formeisen, Gas- und Siederohre.

Läger mit Anschlußgleisen in Kreuztal und Finnentrop.

K. August Falkenhahn, Kreuztal (Kreis Siegen)

Tel. Amt Kreuztal 59 **Eisenbahn-Baugeschäft** Tel. Amt Siegen 1235

Ausarbeitung von Entwürfen und Herstellung von Eisenbahnanschlüssen.

Übernahme sämtl. Hoch- und Tiefbauten, sowie Erd-, Maurer-, Beton- und Wasserarbeiten.

Auto

2- oder 2sitzig oder nur entsprechende

Karosserie

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Phoenix,

Neunkirchen, Bez. Arnsberg

Arnold Münker

Kreuztal (Kr. Siegen)

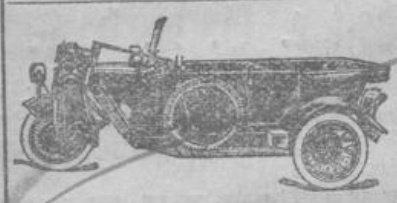
— Fernsprecher Nr. 63 —

Blankgez. **S. M. Stahl, Automaten-Schrauben-Weichstahl, Aut. Schrauben-Weicheisen** (Puddeleisen). Ia. naßgestreckte **Kernleder-Treibriemen, technische Gummi-Artikel, Schläuche** jeder Art, **Dichtungsplatten.**

Ankauf von **Werksschrott u. Schlacken.**

Walzwerkserzeugnisse:

Besonderheit: **Feinbleche.**



Autofahrten

Wilh. Vogel

Siegen

Fernruf 458.

Wäschehaus

Franz Schartiger, Siegen

bietet an:

Oberhemden, Herren-Unterzeuge, Kragen, Krawatten.

Eigene Maßabteilung für jede Art Wäsche.

Aktiengesellschaft Charlottenhütte

Abt. Eichener Walzwerk **Kreuztal** (Kreis Siegen)

liefert

Blecharbeiten aller Art

verzinkt, verbleit, schwarz

Behälter, Boiler, Rohrleitungen, Wetterlutten, Kohlenrutschen, Kippmulden, Förderhunde usw.

Transportfässer, Wellblechschuppen

Dreh- und Schiebetore, Rinnen und Abfallrohre.

Eisen- u. Metallwerke G. m. b. H.

Ferndorf (Krs. Siegen).

Abt. Blechkonstruktionen:

Rohrleitungen, Behälter, Blechschornsteine, Kessel, Blechpfannen, Rinnen und Muldenkippwagen.

Abt. Zahnräder:

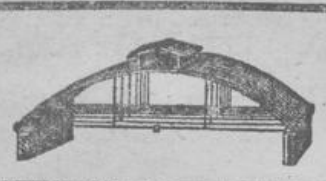
Stirn-, Schnecken-, Schraubenräder, komplett und Verzahnen eingesandter Körper in allen Größen und Mengen.

— Schnell und preiswert lieferbar. —

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau-Sieg,

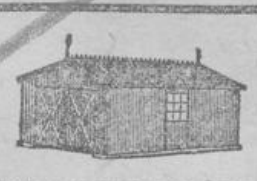
Eisen- und Wellblechwerke

Fernsprecher: Amt Siegen 1320—1323. Drahtanschrift: Achenbachwerke Weidenausieg.



Wellblechhäuser

jeder Größe und Bauart, zerlegbar, transportabel, feuer- und diebessicher



Wellblechbedachungen, offene Hallen, Wellblechtore und -Türen, Wohn- und Schlafbaracken, Jagdhütten, Bedürfnisanstalten.

Besonderheit: Autogaragen aus Wellblech.

Eisen- und Blechkonstruktionen.

Fabrikhallen, Fördergerüste, Dachkonstruktionen, Reservoire, Rinnen, Rohrleitungen bis zu den größten Abmessungen.



Blecharbeiten

aller Art, genietet oder geschweißt

Transportfässer

für jeden Verwendungszweck.



ALFRED RICHTER

ARCHITEKT B. D. A.

SIEGEN I. W.

FERNRUF 197.

Rechnen Sie elektrisch!



mit der

selbsttätig arbeitenden

MERCEDES-EUKLID

Verlangen Sie Prospekt „E"

Jacob Müller, Siegen,

Fernruf 755. Koblenzer Straße 31

BANKHAUS

Heinr. Schaumann, Siegen

Bahnhofstrasse 16.

Drahtanschrift: Schaumannbank

Fernsprecher: 917 und 1876.

Heinrich Schuss

Siegen

Manufaktur- u. Modewaren

Wäsche- u. Bettengeschäft

Cuno Juschka, Siegen,

Brüderweg 7.

Spezialhaus für

Treibriemen und Transportbänder

Größtes Lager in

Textilriemen

am Platze.

Fernruf 1415. Tel.-Adr.: Juschka.

Parteibüro der D. V. P.

Siegen, Brüderweg 1.

Friedrich Müller

Uhren u. Goldwaren

Siegen, Bahnhofstr. 16.

Karl Vetter

Ernsdorf-Kreuztal.

Schuhwarenhandlung und Maßgeschäft.

Reparaturwerkstatt.

Schläuche — Treibriemen

für Schweiß- u. Preßluftanlagen etc. — der Fa. Johann Biertz G. m. b. H., Viersen

Preßluft-, Rohr- und Niethämmer etc. sowie ganze Anlagen (Sürther Fabrikat)

W. H. Dickel

Sandstraße 41. SIEGEN Telefon 327.

Erstklassige Wagen — Fachkundige Packer



Vor Anerkennungsschreiben.
Offerten für Umzüge zwischen allen Plätzen kostenlos.

Buchdruckerei G. Steinhaus

:: Fernsprecher Nr. 477 :: Siegen Kölner Str. 2 (Axeswende)

Anfertigung aller Drucksachen.

Breitenbach, Schleifenbaum & Cie.

G. m. b. H.

Walzengießerei und -Dreherei

Fernspr. 282 **Siegen** Gerberstraße

Erzeugnisse:

Blechhartwalzen, Hartgußwalzen für Schnell-, Fein- und Mittelstraßen.
Hartguß-Polierwalzen für alle Metalle.
Hartwalzen für Kaltwalzerei.
Hartguß- und halbharte Walzen für Misch-, Mahl- und Wasch-Walzwerke der gesamten Gummi- und Kabelindustrie.

Robert Schuss

Markt 3|5 **SIEGEN** Markt 3|5

Großes Spezialgeschäft für

Manufakturwaren
Betten und Bettwaren
Damen- u. Kindermäntel.



Anzeigen

für sämtliche Tageszeitungen und Fachzeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die Annoncenexpedition

Büscher & Sarg
Kölner Tor 14.

CAFÉ KAUFMANN
neu renoviert
Täglich Künstlerkonzerte.

Drahtseilwerk
Otto Link,
Siegen.

Walzengießerei und -Dreherei

HERM. IRLE G. m. b. H., DEUZ b. Siegen i. W.

Fernsprecher: Amt Siegen Nr. 30, 87, 1306, 1520 und 1635 :: Drahtanschrift: Irle Deuzwestf.

Hartgusswalzen

für Schnell-, Fein-, Mittel- und Grobstrecken.

Hartwalzen

für die Kaltwalzerei von Bandeisen, Federstahl usw.

Blechhartwalzen, Universalwalzen, Halbhartwalzen, Kaliberwalzen, Hartguß-Millerolwalzen und gehärtete Gußstahlwalzen

Aelteste Gießerei des Siegerlandes für Hartgußwalzen
Höchste Auszeichnung für Fortschritte in der Herstellung von Hartgußwalzen.

Aug. Löhr Wwe.
Kreuztal
Bauklempnerei
und
Installation
Fernruf 194.

Homrich & Co.

Freudenberg bei Siegen
Fernruf Nr. 81
Großhandlung in
Ölen und Fetten.

Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vormals
Gebrüder Klein
Dahlbruch

gegründet 1834 — gegründet 1834

Fernsprecher:
Amt Siegen Nr. 11, 1886, 1887, 1888, Amt Hilchenbach Nr. 20 und 40, Amt Kreuztal Nr. 77

liefert

Walzwerke jeder Art und Größe, mit allen Hilfsmaschinen
Kaltwalzwerke für alle Metalle, mit Hilfsmaschinen
Großgas- und Dampfmaschinen, Dampfhämmer
Beizen, Pressen, Kompressoren.

J. G. R.

Stabeisen
Bandeisen
Träger
Röhren
Bleche
Fittings
Armaturen
Metalle
Kanalisationsguß
Kleineisenwaren
Draht
Werkzeuge
Landwirtschaftliche Geräte
Haus- und Küchengeräte
Oefen und Herde

J. G. Reichwald
G. m. b. H., Siegen.

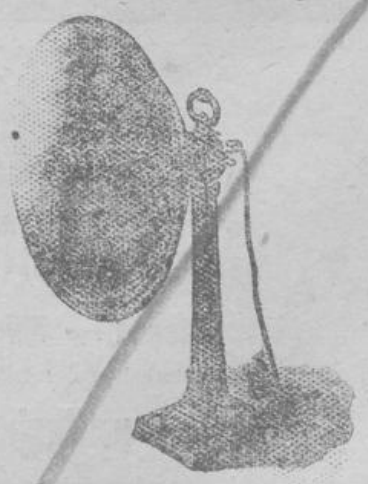
Hermann Belz, Kreuztal Kreis Siegen
Mechanische Bauschreinerei
Möbelfabrik und -Handlung
Sargmagazin.
Fabrikation von patentamtlich geschützten
Bienenkästen.
Postscheckkonto: Köln 105 751.
Bankverbindung: Volksbank e. G. m. b. H. zu Kreuztal.
Fernsprecher: Nr. 137 Amt Kreuztal.

Gebr. Wolf, Siegen
Sondergeschäft für Bürobedarf.
Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Vervielfältiger
und deren Zubehör.

Johannes Schmeck & Co.
Fabrik feuerfester Produkte
für die Eisen- und
Stahlindustrie
Geisweid in Westf.
Telephon Nr. 237.

Jakob Zacharias,
Kreuztal, Kreis Siegen.
Fernruf: Amt Kreuztal Nr. 168.
Herren- und Damenschneiderei.
Lager in Stoffen.

Neu!
Mirella-Strahlofen



bester und billigster elektrischer Heizofen der Gegenwart.
„Mirella" Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate
Laasphe in Westfalen.

Engelhardt Achenbach sel. Söhne

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Walzwerksbau — Walzengießerei.

Buschhütten (Kr. Siegen).

Telegramm-Adresse: Achenbach-Buschhütten. — Fernsprecher: Amt Siegen Nr. 12, 1556 und 1659.

Walzwerks-Anlagen

für die Eisen- und Metall-Industrie

Hilfs- und Adjustagemaschinen
Scheren — Pressen
Blechdoppler — Fallhämmer

Gußeiserne Walzen

jeder Art und Größe in Hart- und Weichguß



Gußstücke

aller Art, bis 60000 kg Einzelgewicht in Rohguß und fertig bearbeitet

Schabotten — Schwungräder
Richtplatten
schwerer Maschinenguß
Hartguß für Zerkleinerung.

AUTOMOBILE

Karl Sohler, Kreuztal Kreis Siegen Fernruf 126

Neuzeitlich eingerichtete Instandsetzungswerkstätte.

Alleinvertreter für die hiesigen Bezirke der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G. m. b. H., Berlin. (N. A. G., Hansa-Lloyd, Brennabor und Hansa.)

100000

Kilowattstunden

jährliche Stromersparnis

durch den Einbau unserer selbsttätigen

Leerlauf-Anlaßvorrichtung

(System Ibach) für Kompressoren, Akkumulatoren u. Pumpen.

Hundt & Weber G. m. b. H. Geisweid (Kreis Siegen)

Theob. Pfeiffer Nachf.

Siegen — Kölner Straße

unterhalten das größte Lager in

Herren- u. Knabenbekleidung

Lieferanten feiner Maßbekleidung.

Wilh. Winckel G. m. b. H. Berleburg

Seit 60 Jahren

im Siegerland bei Groß- und Klein-Industrie, bei Klein- und Großhändlern eingeführt.

Papierwaren - Papiere aller Art
Druckarbeiten

Vertreter: C. Müller III, Weidenau.

BURBACHBETON

Baugesellschaft mit beschränkter Haftung

KROMBACH, KREIS SIEGEN.

Fabrikation von Ambossen und Sperrhörnern

Reparaturen alter Ambosse.



Matrizenstahl.



Geschmiedetes Ia. Siemens-Martin-Eisen für Maschinenteile.

Schmiedestücke.

J. H. Kurth, Kreuztal

Karbid-Großhandlung

Autogene Schweiß- und Schneidanlagen nebst Zubehörteilen

der Chem. Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. Main.

Albert Grimm

Uhren u. Goldwaren, Optik.

Eigene Reparaturwerkstätte

Weidenau, Wilhelmstraße.

Feldmann & Münker

g. m. b. H.

Eisengroßhandlung, Krombach, Kr. Siegen

Fernruf Amt Kreuztal Nr. 85 u. 115.

Telegramm-Adr.: Feldmann Kreuztal.

Neueisen Alteisen Metalle

Besonderheit: alle Sorten Bleche.

August Braun

Weidenau, Büromöbelfabrik

Untere Friedrichstraße. – Fernruf 638.

Löwen-Drogerie

Fritz Müller

Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Verbandstoffe, Weine, Liköre, Spirituosen.

Photo-Artikel. — Oeffentliche Dunkelkammer.

Weidenau, Unt. Friedrichstraße. Ruf 601.

Justus Stahlschmidtsche Werke
G. m. b. H.
Kreuztal, Krs. Siegen.

Lochanstalt,

Kesselschmiede, Apparatebau,
Blechschweisserei.

Wilhelm Schweisfurth

Hüte, Mützen, Regenschirme, Herrenwäsche, Schlipse, Hosenträger.

Weidenau, Wilhelmstraße, Ruf 778

(Haltestelle Hotel Patt.)

Möbelhaus Flender,

Tel. 1244 **Weidenau-Sieg** Tel. 1244.

Wohnungseinrichtungen

in einfachster bis vornehmster Ausführung.

Einzelmöbel — Büromöbel — Sarglager.

Schuhhaus

Paul Saßmannshausen

empfiehlt sich beim Einkauf

erstklassiger Schuhwaren

Weidenau, Wilhelmstraße (Haltest. Hotel Patt). Ruf 606

Johann Reinhard

Manufaktur- u. Modewaren

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Spezialität: Herrenartikel

Weidenau, Wilhelmstr. Ruf 387

Ernst Giesler & Co. G. m. b. H.

Kreuztal, Kr. Siegen.

Fernspr. 108. Telegramme: Metallgiesler.

Albert Bald

Kreuztal, Kr. Siegen

Fernruf Amt Kreuztal 104 und 71 (privat).

Holz- und Baumaterialien-Großhandlung.

Josef Thelen, Weidenau

Spezialhaus für Innendekoration, Lederwaren und Reiseartikel

Wilhelmstraße (Haltestelle Post).

Ruf 1120.

LOUIS HEES : SIEGEN I. W.

Fernruf 272.

Panzergeldschränke Effektenschränke Schreibmasshinenschränke

Safes-Anlagen Tressor-Armierungen Mauerschränke.

Ständiges Lager in Schränken verschiedenster Ausführungen. Katalog postfrei.

Herstellung von Feilen aller Art

Aufhauen stumpfer Feilen

Lieferung von Metallsägen jeder Gattung.

Gegr. 1875.

Feilenfabrik und Schleiferei

Wilhelm Hähn

G. m. b. H., Ferndorf.

Ludwig Pfaff
Herren-Maßgeschäft

Kreuztal *Bismarckstr. 42.*
Kr. Siegen.

Paul Haubrich
WEIDENAU.
Inhaber der Niederlage von Tengelmanns Kaffeegeschäft
Kolonialwaren, Delikatessen und Weinhandlung
Wilhelmstraße. — Ruf 406.

Jeder inseriere im Beobachter!

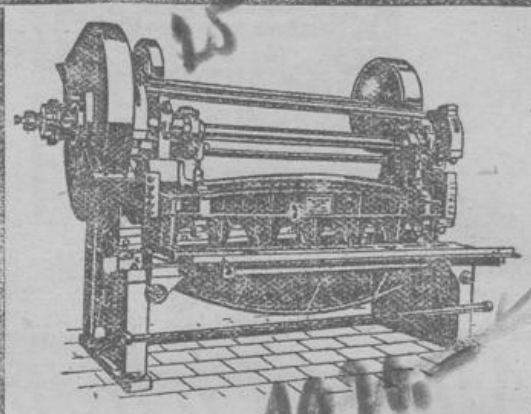
H. Capito & Co.,
Weidenau-Sieg
Fernruf 149 Lager U. Friedrichstr. 12.
Stab-, Band- und Formeisen aller Art.
Eisenbleche.
Röhren- und Verbindungsstücke.
Sämtliche Kleineisenwaren.

Schuss-Schneider & Co.
Siegen
Ältestes Spezialhaus für Damenbekleidung
Stoffe aller Art.
Konfektion.
Arbeitsstuben für elegante Massanfertigung.

Zigarren-Spezialgeschäft
Heinrich Sänger
Allervorteilhafteste Bezugsquelle in **sämtlichen Tabakfabrikaten** für Wiederverkäufer zu Originalpreisen
Weidenau, Untere Friedrichstr. Ruf 1259.



Erstklassige
Schweißapparate D. R. P. und D. R. P. a., beweglich und ortsfest
Schweißbrenner D. R. P.
Schneidbrenner D. R. G. M. und D. R. P. a.
Druckminderventile D. R. P. a.
WEBERWERKE * SIEGEN.



Blechbearbeitungsmaschinen:
Blechscheren
Blechbiegemaschinen
Blechrichtmaschinen
Abkantmaschinen
Sicken- u. Bördelmaschinen

Siegener Maschinen-Industrie Flender & Co.
Telephon 1649 **Siegen** Sieghütterhauptweg 102

Wilh. Reuter, Schuhwaren, Siegen
Kölner Straße 62.

Siegener Actien Gesellschaft für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei.

Abteilung: Geisweid i. W.
Fernruf: **Amt Siegen Nr. 5, 267, 299** :: Telegramm-Anschrift: **Brückenbau**
liefert: Eisen- und Blechkonstruktionen aller Art, Apparate und Behälter für alle Zwecke, Rohrleitungen, Wellbleche, Original Siegener Pfannenbleche, verzinkte und verbleite Flachbleche, Lohnverzinkung.

Abteilung: Kreuztal i. W.
Fernruf: **Amt Siegen Nr. 7, Amt Kreuztal Nr. 73,** Telegramm-Anschrift: **Siegaktien**
liefert: gezogene Drähte für Holzschrauben, Sohlennägel, Nieten und Stifte.

Malz und Hopfen

☆☆☆

N30
10,000 M

Trinkt Siegerländer Biere!

☆☆☆

Gibt gute Tropfen

Parteitag der Deutschen Volkspartei

des Wahlkreises Westfalen-Süd

am 7. und 8. Oktober in Siegen.

Samstag, den 7. Oktober:

Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses

12 Uhr vormittags im kleinen Saale der Bürgergesellschaft.

Sitzung des Hauptvorstandes

2.30 Uhr nachmittags im großen Saale der Bürgergesellschaft.

Dr. Stresemann: Die politische Lage.

Den Vorsitz in diesen beiden Sitzungen führt der Reichstagsabgeordnete Generaldirektor Dr. Vögler Zum Eintritt berechtigt besondere Ausweiskarte des Generalsekretariats.

Sitzungen der Fachausschüsse:

An diesen Sitzungen werden die Reichstags- und Landtagsabgeordneten entweder als Referenten oder als Gäste teilnehmen und sich an der Aussprache beteiligen. Die Sitzungen sind nur den Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und ihren Freunden gegen besondere in der Geschäftsstelle Brüderweg 1 erhältliche Ausweiskarten zugängig. Nach den Vorträgen findet eine Aussprache statt, in der die Wünsche und Forderungen unserer Parteifreunde vorgetragen werden.

3 Uhr nachmittags: Sitzung des Jugendausschusses in der Aula des Realgymnasiums.

Der Führer der deutschvolksparteilichen Jugendbewegung, der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Dr. Luther-Charlottenburg, wird über die Ziele der Jugendbewegung sprechen; außerdem Herr Neukirchen aus Bochum über Jugend und Politik. In der Aussprache wird Bergmann Immele aus Königsteele berichten über volksparteiliche Jugend und die deutsche Arbeiterschaft. Der Ausschuß wird begrüßt durch Herrn Klingspor und geleitet von Herrn Pfarrer Graebke-Neuengeseke.

5 Uhr nachmittags: Sitzung des Privatangestellten-Ausschusses im Saale der Wirtschaft Langenbach.

In dem von Herrn Stadtverordneten Krämer begrüßten und dem Stadtverordneten Kamp-Hagen geleiteten Ausschuß wird der Landtagsabgeordnete Meyer-Herford über die Angestellten-Bewegung sprechen.

5 Uhr nachmittags: Sitzung des Frauenausschusses im Saale der Wirtsch. Langenbach.

Begrüßung: Frl. Ax; Leitung: Frau Blauel-Hagen. Es werden sprechen: Frau Hedwig Ebel-Dortmund, über wichtige Fragen der Hausfrauenbewegung, und Frl. Dr. iur. Anna Mayer-Berlin über die Frau in der Rechtspflege. An beide Vorträge schließt sich eine Aussprache an. Die Reichstagsabgeordnete Frau Clara Mende-Berlin, die Vorsitzende der deutschen Hausfrauenvereine, und Frau v. Kulesza-Berlin, die Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, werden zugegen sein und sich an der Aussprache beteiligen.

5 Uhr nachmittags: Besprechung von Schulfragen im kleinen Saale der Bürgergesellschaft.

Die von Herrn Rektor Surmann-Bochum geleitete Versammlung, an der Herr Kultusminister Dr. Boelitz und namhafte Schulmänner aus dem niederen und höheren Schulwesen teilnehmen werden, wird begrüßt durch Herrn Studienrat Dr. Kruse. Die Referate haben übernommen unsere Landtagsabgeordnete, die Volksschullehrerin Frau v. Kulesza, und der Reichstagsabgeordnete Schulrat Hollmann

5 Uhr nachmittags: Besprechung von Fragen des Handwerks und Kleingewerbes im Saale der Wirtschaft Böcking, Friedrichstr.

Begrüßung: Kreistagsabgeordneter Buchbindermeister Lemke; Leitung Herr Berkelmeyer-Dortmund. Der Handwerksmeister Hemming, M. d. L., spricht über die Nöte des Handwerks, Gewerbesteuern Wuchergesetz, Lehrlingsfragen u. s. f.

5 Uhr nachmittags: Besprechung von landwirtschaftlichen Fragen im Saale der Wirtschaft Schneider, Freudenberger Straße.

In diesem durch Herrn Gärtner Pätzold-Weidenau begrüßten und von Herrn Landwirt E. Hunge-Bensingsen bei Soest geleiteten Ausschuß spricht der Landwirt und Ehrenamtmann Westermann, M. d. R., über landwirtschaftliche Fragen. Herr Reichstagsabgeordneter Westermann ist den Landwirten des Siegerlandes noch in guter Erinnerung, hat er doch die Sitzung der Landeskulturgesellschaft anläßlich der landwirtschaftlichen Ausstellung Siegen geleitet.

5 Uhr nachmittags: Besprechung von Arbeiterfragen im Saale der Wirtschaft Jung, Sandstraße.

Begrüßung: Stadtverordnetenvorsteher Jac. Kreutz; Leitung: Der erste Vorsitzende des Wahlkreisarbeiterausschusses Kreistagsabgeordneter und Arbeitersekretär Schneider-Wahlbach. Referent: Der Reichstagsabgeordnete und Bergmann Winnefeld aus Günnigfeld bei Bochum. Der Abgeordnete Winnefeld wird sich ganz besonders freuen, die Wünsche der Bergarbeiter in den Eisensteingruben zu hören, um diese in wichtigen Verhandlungen über Bergarbeiterfragen zum Ausdruck bringen zu können.

5 Uhr nachmittags: Besprechung kommunalpolitischer Fragen in der Erholung, Obergraben.

Der Ausschuß wird begrüßt durch Amtmann Ebberg-Kreuztal, den Vorsitzenden der rheinisch-westfälischen Landgemeinden; geleitet durch Justizrat Pork-Dortmund. Das Referat hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Leidig-Berlin übernommen. Die Sitzung dieses Ausschusses wird sehr interessant durch die Teilnahme und Aussprache der Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer-Berlin und Oberverwaltungsgerichtsrat v. Eynern-Berlin, M. d. L., und namhafter Kommunalpolitiker der großen Industriestädte. Die Notlage der Städte, die Maßnahmen zu ihrer Abhilfe, die bevorstehenden Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen werden reichen Stoff in der Aussprache bieten.

5 Uhr nachmittags: Sitzung des Ausschusses für Handel und Industrie in der Erholung, Obergraben.

Begrüßung: Provinziallandtags- und Kreistagsabgeordneter Direktor Jütte-Geisweid. Leitung: Fabrikant Oskar Funcke-Hagen, Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Das Referat hat der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Quaatz-Essen übernommen. An dieser Sitzung werden außerdem teilnehmen der Vorsitzende di Partei Abg. Dr. Stresemann, der Generaldrektor Dr. Vögler; voraussichtlich auch der Reichstagsabgeordnete Hugo Stinnes. Die Aussprachie wird Gelegenheit bieten, ganz besonders die Nöte des Siegerländer Wirtschaftslebens den führenden Wirtschaftsköpfen der Partei vorzutragen und Wünsche und Vorschläge zu ihrer Abhilfe anzugeben.

6.30 Uhr nachmittags: Besprechung von Beamtenfragen im Saale der Wirtschaft Klein, Koblenzer Straße.

Begrüßung: Amtsgerichtsrat Schneider; Leitung: Realgymnasialdirektor Dr. Wenderoth-Dortmund. Da der Referent des Abends, Postinspektor Morath, Berlin, M. d. R., nicht früher erscheinen kann, mußte die Versammlung von 5 Uhr auf 6½ Uhr verschoben werden. Die Aussprache wird aber durch diesen späteren Termin nicht zu kurz kommen, sondern es wird allen Beamten Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche vorzutragen.

Begrüßungsabend

8.30 Uhr abends im großen Saale des Kaisergartens. Eintritt 5.— M.

Es werden sprechen: Herr Fabrikant Klingspor, Herr Dr. Kruse und der Staatsminister Dr. Boelitz.

Außerdem **Musik, Gesang, Theater.**

Programm im Saal und an der Kasse zu haben.

Sonntag, den 8. Oktober:

9.30 Uhr vormittags: Vertreter-Versammlung im Kaisergarten, Kampenstraße 33.

Für die Vertreter ist der Saal reserviert, während die Balkone für die mit Einlaßkarten versehenen Parteimitglieder bestimmt sind.

1. Bericht über die Tätigkeit im Wahlkreise. Berichterstatter: Generalsekretär Köster.
2. Die politische Lage. Abg. Dr. Quaatz.
3. Kulturfragen. Frau Abg. v. Kulesza „Staat und Familie".
4. Landwirtschaft. Abg. Westermann.
5. Mittelstandsfragen. Abg. Hemming.

---

4 Uhr nachmittags:

Große Hauptversammlung

im großen Saale des Kaisergartens. — Eintritt 10 M.

Redner: Reichstagsabg. Dr. Stresemann: Die politische Lage. Frau Abgeordnete Clara Mende: Wirkung und Bedeutung des Frauenstimmrechtes. Staatsminister Dr. Boelitz: Preußische Kulturpolitik.

Alle Freunde der Partei haben zu dieser Veranstaltung Zutritt.

Karten sind durch die Herren Vorsitzenden der Ortsgruppen, bei der Geschäftsstelle und an der Kasse zu haben.